Nr. 65a
XXVIII. Jahrgang

Berliner Tageblatt

Berlin
5. Februar 1899

Parlaments-Ausgabe

Haus der Abgeordneten.

12. Sitzung vom 4. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Bosse und Kommissare.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die **erste Berathung** des Gesetzentwurfes betreffend **die ärztlichen Ehrengerichte, das Disziplargericht und die Kassen der Aerztekammern.**

Abg. Dr. **Virchow** (fr. Vp.):

Der Gegenstand, der heute zur Tagesordnung steht, hat das Besondere an sich, daß wir dabei weniger Klagen zu beseitigen haben, welche aus der Masse des Volkes hervorgehen, sondern von den Mitgliedern eines einzelnen Standes. Zweifellos ist die Materie selbst ja von allgemeinem Interesse; sie berührt vielfach sowohl die öffentliche Gesundheitspflege wie auch die Pflege der einzelnen Familien und Personen. Aber wenn Sie nachsehen, woher eigentlich das Drängen nach einem neuen Gesetz auf diesem Gebiete herrührt, so sind es doch nur die Aerzte, welche in erkennbarer Weise ihre Wünsche ausgedrückt haben. Die Regierung beruft sich gewissermaßen auf den consensus omnium, daß ein solches Gesetz erforderlich sei, und hat eine **historische Darstellung** geliefert. Ich verkenne nicht, daß das Volk viel weniger Interesse daran hat als die Aerzte, und daß es sich also in der That um ein Gesetz handelt, welches wesentlich im Standesinteresse erlassen wird. Ich verkenne auch nicht, daß die Aerzte viel Grund haben, sich zu beklagen und daß man ihnen wünschen kann, aus dem gegenwärtigen Zustand herauszukommen; indeß, von den besonderen Wünschen einer Aenderung bis zu dem bestimmten Plan einer solchen, wie die Regierung ihn vorlegt, ist doch ein großer Schritt. Wenn man jetzt dieses sehr sorgfältig und weitläufig ausgearbeitete Gesetz ansieht, so sollte man wirklich fast meinen, man hätte eine **höchst gefährliche Klasse von Leuten** vor sich, auf die mit aller Vorsicht gefahndet werden muß, die man auf der anderen Seite auch mit allerlei Kautelen für ihre persönliche Sicherheit versehen möchte. Ich war etwas überrascht, zu sehen, auf ein wie kleines Maß von statistischem Material sich die Klagen zurückführen lassen. Die Regierung hat uns in den Motiven zu diesem Gesetz eine kleine Statistik gegeben, was die bisherigen Erfahrungen uns gelehrt haben. Wir erfahren daraus, daß im Ganzen im Laufe von 10 Jahren 265 Fälle vorgekommen sind, die zum Einschreiten Veranlassung gegeben haben. Wir haben also in Preußen 12 Aerztekammern, auf die sich diese Fälle vertheilen. Wenn man das dividirt, so kommt man auf **sehr kleine Verhältnisse;** es stellt sich dann heraus, daß wir im Ganzen etwa 26,5 Fälle auf das Jahr überhaupt haben in all den 12 Kammern, und wenn Sie das nochmals durch 12 dividiren, dann **bleiben 2 Fälle übrig,** die auf die einzelnen Provinzen fallen würden. Ich kann nun nicht finden, daß diese Zahlen an sich schon genügen, um zu bestätigen, daß den Aerzten gegenüber eine Art von **drakonischem Gesetze** gegeben werden müßte, welches sie in der Weise bedroht wie das gegenwärtig vorliegende. Ich würde das auch kaum anerkennen können, wenn beweiskräftigere Zahlen vorlagen als in der gegenwärtigen Vorlage, die doch in der That eine **Erniedrigung des ärztlichen Standes** im Ganzen bedeutet. (Sehr richtig! links.) Da hätte man erwarten sollen, daß die Regierung doch auch auf die 265 Fälle etwas näher eingegangen wäre, um uns ein Bild zu geben, was denn eigentlich der Gegenstand der Klage gewesen ist, und worauf sich diese Beurtheilung stützt. Nun darf ich daran erinnern, daß von den 265 Fällen 160 Fälle durch Ablehnung der betreffenden Kammern entschieden worden sind. Sie sind also freigesprochen worden, und es bleiben also von allen diesen Fällen nur 105 übrig. In 10 Jahren in 12 verschiedenen Kammern 105 Fälle! Das ist das ganze Material! Die Regierung hat mit keinem Worte angedeutet, was eigentlich der nächste Grund für das Gesetz war. Ich meine aber, daß das Haus, wenn es wirklich so tiefgreifende Bestimmungen treffen sollte, doch nothwendigerweise darüber Aufklärung erhalten müßte. Die erste Aufgabe der Kommission müßte sein, die Regierung um ihr **weiteres Material** zu bitten, um sich ein Urtheil darüber zu bilden.

Die Definition, die in dem § 14 über die „Berufspflichten" des Arztes gegeben wird, genügt nicht. Das hat die Regierung selbst nicht verkannt und hat deshalb in den Motiven noch eine Stelle angeführt, in der es unter anderem heißt: „Die Fassung des § 14 soll zwar die Möglichkeit offen lassen, einen Arzt, der sich durch sein außerberufliches Verhalten der Achtung und des Vertrauens unwürdig macht, welche der ärztliche Beruf erfordert, zur ehrengerichtlichen Bestrafung zu ziehen, sie soll aber zugleich durch die ausdrückliche Begrenzung, welche dem im Absatz 3 ausgesprochenen Begriffe der ärztlichen Standesehre gegeben ist, die Annahme beseitigen, daß die ehrengerichtliche Bestrafung eines Arztes wegen seiner politischen, wissenschaftlichen oder religiösen Ansichten oder Handlungen angängig sei." Dagegen wird dann gesagt: „Die Feststellung des Begriffes der ärztlichen Standesehre und der beruflichen Pflichten des Arztes durch eine ins Einzelne gehende Standesordnung erscheint gegenwärtig nicht ausführbar." Dieser Zwischensatz verdunkelt doch ein wenig den Sinn der früheren Worte. Wenn man die Wahrheit herausschält, so heißt es doch nur: „Die Feststellung des Begriffes der ärztlichen Standesehre und der beruflichen Pflichten des Arztes ist nicht ausführbar." Ich verstehe nun nicht, wie die Regierung der Meinung sein kann, daß ein Gericht ohne solche Definition in der Lage sein würde, wirklich Recht zu sprechen. Es wird sagen: Ich kann nicht sagen, was damit ausgedrückt ist. Wenn man nicht Fingerzeige giebt, dann darf man das alles der **Willkür.** Nun wird man aber sagen: Das ist ja ein Gericht aus Standesgenossen! — Ich will das nicht ganz verkennen. Wir haben erfahren, daß unter sieben Richtern mindestens vier wirkliche Aerzte sein sollen, aber immer noch **drei, die keine Standesgenossen** sind. Diese drei, die durch die Staatsregierung getragen sind, können schon stark ins Gewicht fallen; einer davon ist hoher Beamter, die beiden anderen werden speziell für den Zweck von der Regierungsgewalt ernannt. Daß ein solches Gericht eine etwas schwächliche Konstitution hat, liegt auf der Hand. Wenn von den vier Standesgenossen auch nur einer wankelig wird, dann ist die Sache schon verloren; dann wird jedesmal im Sinne der Regierung entschieden. Besonders hinweisen möchte ich auf die Stellung, die der Oberpräsident bei diesem ganzen Verfahren einnimmt. Der Oberpräsident soll berechtigt sein, sich entweder persönlich oder durch einen Vertreter an der Verhandlung zu betheiligen. Ich mache nun darauf aufmerksam, daß die Paragraphen 11, 17, 22, 23, 26, 27, 39 bis 49 immer wieder von den Oberpräsidenten oder deren Vertretern handeln, immer von einem obrigkeitlichen Repräsentanten. Genug, die ganze gerichtliche Verhandlung steht ganz wesentlich unter dem Drucke der Oberpräsidenten oder seines Vertreters. Ich kann daher nicht finden, daß ein solches Gericht dazu beitragen wird, die Sicherheit zu mehren, die man von ihm erwartet. Die höchsten Gerichtshöfe haben in Bezug auf die Frage, wer eigentlich Arzt ist, die widersprechendsten Urtheile gefällt. Die Definition, die nach dem Reichsgesetz gegeben werden muß, daß sich Niemand Arzt nennen darf, der nicht regelmäßig die Prüfung gemacht hat und nicht regelmäßig approbirt ist, ist auf die mannigfachste Weise abgeschwächt worden, so daß an einzelnen Stellen die Anklage gegen Pfuscher zurückgewiesen ist. Nun, für die Aerzte ist dieses Nachgeben um so empfindlicher, als, wie ich gleich sehen werden, historisch der gegenwärtige Zustand wesentlich aus Anregungen entstanden ist, welche aus dem Kreise der Aerzte selbst hervorgegangen sind. Speziell aus dem Kreise der hiesigen medizinischen Gesellschaft. Es ist zunächst zu erwähnen, daß die alte preußische Medizinalverfassung dem Arzte eine Reihe von Pflichten auferlegte, welche sehr unbequem waren. Er war verpflichtet, allen Requisitionen bis zum Aeußersten zu entsprechen, und andererseits war er durch die allgemeinen Bestimmungen über das Honorarwesen so sehr beschränkt, daß er selbst bei großen Opfern nur ein sehr geringes Entgelt bekommen konnte. Diese beiden Mängel wünschte die hiesige Medizinische Gesellschaft zunächst beseitigt zu haben und machte eine Petition an den Reichstag. Der Reichstag ist in voller Würdigung der Gründe auf die Sache eingegangen. Daraus ist hervorgegangen, daß man alle die verschiedenen Beschränkungen, die dem Arzte aufgelegt waren, zu mildern versucht hat. Auf der anderen Seite hat man aber die Bestimmungen, welche in Bezug auf den **Schutz der ärztlichen Praxis** bestanden, aufgehoben, so daß eine gewisse **Freiheit im Pfuscherwesen** entstanden ist. Sie können nicht erkennen, wenn man die Schuld für diese Veränderungen sowohl bei den Aerzten wie auch im Publikum auf die Reichsgesetzgebung geworfen hat. Ich glaube aber nicht, daß eine wesentliche Aenderung möglich ist. Es hat mich gefreut, daß in den neuesten Verhandlungen der Aerztekammer für die Provinz Brandenburg, Stadtkreis Berlin offen anerkannt worden ist, daß, wie man sich auch drehen und wenden möge, eine bessere Fassung, als sie gegenwärtig im Reichsgesetz besteht, nicht gefunden werden konnte. Es ist eine ganze Reihe von anderen Anträgen gestellt und umfangreich erörtert worden. Ich möchte daher auch glauben, daß dieses hohe Haus nicht etwa von vornherein mit ungünstigen Urtheilen vorgeht und sich denkt, man müsse durch irgend welche Kunstmittel, **Gewaltmaßregeln** mit einem Mal die Pfuscherei unterdrücken. Wir Aelteren, die wir noch unter der Herrschaft der alten Pfuscherzeigesetze gelebt haben, wissen, daß diese Gesetze, so guten Willen sie hatten, **gar nichts ausgerichtet** haben, als daß sie die Aufmerksamkeit auf gewisse Pfuscher hinlenkten und das Publikum in größeren Strömen ihnen zuführten. Der verurtheilte Pfuscher hatte die Ansicht, daß er reichere Praxis bekam, und das Umgekehrte, daß das Publikum abgeschreckt wurde, sand nicht statt. Daß in irgend einem Staat der Welt Pfuschergesetze existiren, welche in der That den Arzt schützen und das Publikum abhalten, das ist mir nicht bekannt. Das Gesetz selbst, wie es hier vorliegt, beschäftigt sich ja auch nicht mit dieser Materie, sondern es ist vielmehr nur, wenn ich mich so ausdrücken darf, gegen die Pfuscher unter den Aerzten selbst. Man kann ja anerkennen, es giebt nicht blos Pfuscher unter den Personen, die überhaupt keine ärztliche Kenntniß haben, sondern es giebt auch zweifellos **Pfuscher unter den eigentlichen Aerzten.** Gegen diese würde hauptsächlich das Gesetz gerichtet sein. Wir kommen in ein nicht geringes Dilemma. Wenn man den allgemeinen Zweck, den die Regierung verfolgt, billigt, so würde man sehr bald an eine Grenze gelangen, wo man mehr schädlich als nützlich wirken kann. Hier handelt es sich darum, daß man einigermaßen hart bleibt, und die Härte muß sich allerdings in erster Linie gegen die Aerzte richten. Der einzige Schutz, den die Aerzte dafür haben können, muß in ihren eigenen Assoziationen liegen und zwar in Vereinen auf freier Grundlage, welche nicht durch die Regierung organisirt und nicht unter dem Oberpräsidenten stehen, in Vereinen, die unter ihrem eigenen Präsidenten stehen und sich nach ihren Gesetzen regieren. So ist es beispielsweise, wie ein mir eben zugegangener Brief besagt, in Nordamerika. Auch unsere Aerzte müssen sich darein finden, daß sie den Schutz, den sie brauchen, immer in den Assoziationen finden können.

Ich glaube, der Regierung liegt der Gedanke der **Unterstützung hilfsbedürftiger Kollegen** und Familien nicht fern. Im § 50 wird ja den Aerztekammern vorgeschrieben, daß aus der Kasse der Kammern auch die sonstigen von den Kammern beschlossenen Aufwendungen für Angelegenheiten des ärztlichen Standes bestritten werden sollen. In den Motiven heißt es: Angelegenheiten des ärztlichen Standes seien dringliche Standesbedürfnisse, insbesondere die Unterstützung nothleidender Standesgenossen und deren Hinterbliebenen. Das ist doch eine sehr weit gehende Interpretation des Standesbedürfnisses. Die Aerztekammer bezieht Strafgelder, die von den unglücklichen, durch die Ehrengerichte verurtheilten Personen eingezogen werden, und die auch in ganz ungebührlicher Höhe vorgeschrieben sind. Wegen leichter Vergehen kann Jemand sofort bis zu **3000 Mark** bestraft werden! Wenn diese Gelder nun für nothleidende Standesgenossen und deren Hinterbliebene verwandt würden, so ist das doch eine Form der Rentenversorgung (Heiterkeit), die über das Maß dessen hinaus geht, was wir in den übrigen Gesetzen kennen gelernt haben (Sehr gut! links), und von dem man nicht sagen kann, daß es zu billigen ist, von dem man sagen muß: Das ist eine ungewöhnliche Form, den Nothleidenden beizustehen. Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, daß der Stand dem **nothleidenden Aerztestand** mehr beistehen müßte, als es jetzt der Fall ist. Bei allen Epidemien sterben Aerzte in ihrem Beruf, auf dem Felde der Ehre. Aber der Staat thut dann nichts dazu, den Hinterbliebenen zu helfen. Höchstens wird auf dem **Gnadenwege** etwas bewilligt, und diese Bewilligungen sind nicht reich. Das Recht der Umlage, das den Aerztekammern zusteht, geht zu weit. Die Bestimmung sagt: „Jede Aerztekammer ist befugt, von den wahlberechtigten Aerzten des Kammerbezirkes einen von ihr festzusetzenden jährlichen Beitrag zur Bestreitung ihrer Kosten zu erheben." Das sind Beschlüsse, welche die Kammer fassen kann, unter denen namentlich die Unterstützung hilfsbedürftiger Aerzte sich befindet. Dabei muß ich auch besonders noch wieder betonen, daß eine Menge von Ungerechtigkeiten hier konstatirt werden würde. Es heißt nämlich am Schlusse über die Aerztekammer: Ueber die Höhe der Beitragsfestsetzung bedarf es der Genehmigung des Oberpräsidenten. Was diese Genehmigung des Oberpräsidenten betrifft, so scheint es ja, **es soll der Oberpräsident Ja oder Nein sagen.** Ich kann aber die Vermuthung nicht unterdrücken, daß, wenn Sie einen solchen Paragraphen annehmen würden, der Oberpräsident auch mal auf den Gedanken kommen würde, eine Erhöhung vorzuschreiben, denn ich sehe nicht, daß hier irgend wo eine Bestimmung gegeben ist, durch welche dem Oberpräsidenten verboten wird, derartige Erhöhungen vorzunehmen. (Zuruf.) Wenn Sie die Geschichte der Leiden durchsehen, welche die Aerzte haben tragen müssen, namentlich durch die Judikatur des höchsten Gerichtshofes, so würden Sie finden, daß alles möglich ist. Auf diesem Gebiet ist alles möglich. Nach diesen Ausführungen werden Sie es begreifen, daß ich mich mit der Vorlage nicht befriedigt erklären kann. Ich leugne gar nicht, daß es wünschenswerth wäre, die bestehenden Organisationen mit dem Recht auszustatten, gegen gewisse Personen vorzugehen auf dem Wege des ehrengerichtlichen Verfahrens. In den Motiven ist sehr lehrreich zu lesen, wie die deutschen Bundesstaaten allmälig auf eine Leiter hinaufgeklettert sind zu immer strengeren Strafen. Zuerst gelahm heiß

Nun soll das Reich sich mit der Materie beschäftigen, angeblich, weil allein das Reich dazu kompetent ist; er unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Reichsgesetzgebung den Einzelstaaten die Kompetenz überlassen hat, diese Materie zu regeln. Den Vorwurf, daß das Gesetz die Ehrenhaftigkeit der Aerzte schädigen könnte, muß ich zurückweisen; hätten sich sonst zehn Aerztekammern dafür erklärt? Ich meine, das Gesetz wird die Ehrenhaftigkeit fördern. Herr Langerhans hat dann getadelt, daß die **beamteten Aerzte ausgenommen** sind. Da habe ich den Auftrag, zu erklären: **Das ist ein „nolo me tangere". Bei einer Aenderung dieser Bestimmung würde die Staatsregierung die Vorlage zurückziehen.** Man kann keinen Menschen unter eine doppelte Disziplinarbefugnis stellen. Uebrigens hat sich der Kreis der Ausgenommenen sehr erheblich verringert. Militär- und Marineärzte fallen infolge kaiserlicher Verordnung nicht unter das Gesetz, die Medizinalbeamten dürfen wir ebenfalls nicht der behördlichen Disziplinarbefugnis entziehen. Bei den Ehrengerichten ist nach meiner Ansicht das ärztliche Element genügend vertreten: bei der ersten Instanz vier Aerzte von fünf Personen, bei der zweiten sechs von sieben. Ich kann zum Schluß wohl die Hoffnung aussprechen, daß das Gesetz zum Heil und Segen des ärztlichen Standes dienen möge.

Abg. Dr. **Endemann** (natl.):

Der Grundton der Rede des Kollegen Langerhans war: „Gott schütze mich vor meinen Freunden! Vor meinen Feinden werde ich mich selbst schützen." Ja, die Herren aus Berlin sehen immer nur die Berliner Verhältnisse. Aber draußen wohnen auch Leute, und auf deren Wünsche soll doch auch Rücksicht genommen werden! Der Gesetzentwurf ist, wie der Minister schon betont hat, nichts weiter als die Erfüllung von Wünschen, die der Aerztestand schon lange hegt. Selbst der große deutsche Aerzteverein, der über 12,000 Mitglieder zählt, hat schon 1892 den Wunsch ausgesprochen, daß eine Disziplinarstelle für Aerzte eingerichtet werden möge. Daß natürlich durch den Aerztekammerausschuß nicht immer alle Wünsche befriedigt werden, ist verständlich. Aber ich möchte doch sagen, es dauert eigentlich ein bischen lange, bis die wichtigen Gesetze kommen (Heiterkeit), bis zum Beispiel die große Medizinalreform da ist. (Sehr richtig!) Ein Reichsviehseuchengesetz haben wir, aber ein Gesetz über den Schutz des wichtigsten Materials, das wir haben, des Menschenmaterials, haben wir noch nicht! (Sehr richtig!) Ich schätze ja die Juristen sehr hoch, ich halte sie auch nicht gerade für böswillig. (Heiterkeit.) Aber wenn die Aerzte mehr herangezogen würden und mehr die Entscheidung hätten, würden wir längst bessere hygienische und veterinäre Maßregeln haben. Deshalb ist mir die ausschlaggebende Stellung des Juristen in diesem Entwurfe bedenklich. Was versteht der Jurist von der Lepraktation, von der Lungenheilstätte u. s. w.? Ich möchte hier das Reichstagswort vom „nervösen Dilettantismus" citiren. (Sehr gut!) Die Herren der Linken sprechen über die Aerztekammern abfällig. Ja, diese Kammern sind doch nun einmal die offiziellen Vertreter der Aerzte, und wenn die Aerzte dazu nicht wählen, so ist das doch ihre Schuld! Wir üben unser Wahlrecht aus. Gewiß, über den Begriff der ärztlichen Würde und Ehrbarkeit läßt sich schwer eine bestimmte Definition geben. Aber die Herren werden mich nicht verkennen, soweit sie Aerzte sind, daß sich z. B. der Begriff der Kollegialität recht verschoben hat. (Zuruf des Abg. Langerhans.) Ja, Sie rufen uns Berlin zu! Ich freue mich, wenn Berlin in dieser Beziehung ein leuchtendes Vorbild abgiebt, und ich ahme ihm gern nach. Aber sollte es nicht hier auch Leuchten geben, mit deren Art man nicht eben zufrieden ist? (Heiterkeit.) Ich werde für den Entwurf eintreten. (Beifall.)

Abg. Dr. **Rügenberg** (Ctr.):

Gegen die Ehrengerichte sind sehr unberechtigte Vorwürfe erhoben worden. Allerdings ist Standesehre ein subjektiver Begriff, aber deshalb kann eine Erziehung besonders der jungen Aerzte zur Standesehre sehr heilsam sein. Auch wäre es sehr wünschenswerth, daß im Gesetz selbst ausgesprochen wird, daß kein Arzt wegen seiner politischen, religiösen und wissenschaftlichen Ansichten behelligt werden darf. Im Ganzen stehen meine Freunde dem Gesetzentwurf freundlich gegenüber und stimmen für die Ueberweisung des Entwurfes an eine Kommission. (Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Werdeck** (freik.):

Die Homöopathen werden schon jetzt von ihren allopathischen Kollegen so schlecht behandelt, daß sie dem Gesetz mit großer Besorgniß entgegensehen. Im Uebrigen stehen meine politischen Freunde dem Entwurf freundlich gegenüber und hoffen von der Kommissionsverhandlung die Aufstellung der noch vorhandenen Bedenken.

Abg. Dr. **Rewoldt** (freik.):

Ich habe gegen den Entwurf manche Bedenken. Aber ich halte es nicht für so schrecklich, daß über die Standesehre der Aerzte ein Gericht entscheidet, auf dessen Zusammensetzung sie keinen Einfluß haben. Ich meine, daß die Aerzte genau so wie die Rechtsanwälte mit Ruhe, Umsicht und dem Gefühl der Verantwortlichkeit über ihre Kollegen zu Gericht sitzen werden. Leider zeigen sich in dem großen Stand der Aerzte, namentlich bei den Kassenärzten, manche Erscheinungen, denen gegenüber ein disziplinarisches Einschreiten erforderlich ist. Die Fassung des Begriffs „Standesehre" im Gesetz ist nicht sehr klar, das muß in der Kommission verbessert werden. Ein großes Bedenken gegen das Gesetz theilen alle meine politischen Freunde, das ist die Doppelstellung der Ehrengerichte. Sie sollen erstens die Strafgewalt ausüben, und das ist ihre naturgemäße Aufgabe. Sie sollen aber zweitens auch Streitigkeiten zwischen Aerzten und zwischen Aerzten und Publikum vermitteln, und das ist vom Uebel. In der Kommission muß diese Befugniß dem Vorstand der Aerztekammer übertragen werden. Mit den Geldstrafen bin ich zufrieden, auch daß dieselben zur Kasse fließen und zu wohlthätigen Zwecken verwandt werden. Die Vorlage thut den Aerzten gut, sie nützt aber auch dem Publikum; sie ist kein Ausnahmegesetz, denn was den Rechtsanwälten recht ist, ist den Aerzten billig. (Beifall.)

Abg. **Zimmermann** (Ctr.):

Die Stellung meiner politischen Freunde zu dem Gesetz ist schon von anderer Seite dargelegt worden, ich will nur noch einige kurze Bemerkungen daran knüpfen. Ich halte namentlich die Bedenken der Herren Virchow und Langerhans für ungerechtfertigt, das Gesetz nützt durchaus dem Standesinteresse und der Selbstverwaltung des Aerztestandes.

Abg. **Rickert** (fr. Vg.):

Die Kommission wird die dankbare und wichtige Aufgabe haben, die vielen nachtheiligen Bestimmungen dieses Gesetzes zu beseitigen. Mit der Medizinalreform scheint es noch gute Weile zu haben. Gerade die Konservativen haben sich ja als die schärfsten Gegner dieser Reform gezeigt. Ich persönlich bin entschieden gegen die Abtrennung der Medizinalabtheilung vom Kultusministerium, weil ja dieses Ministerium der berufene Repräsentant der Wissenschaft ist, und die polizeilichen Rücksichten auch vom Kultusminister genügend gewahrt werden können. Was nun den neuen Entwurf anbetrifft, so freue ich mich, daß sich der Herr Kultusminister ziemlich neutral gezeigt hat. Allerdings meinte der Herr Regierungskommissar, an einem Punkte dürfe man nicht rütteln, nämlich an der Disziplinargewalt des Staates über die beamteten Aerzte. Seine Gründe kann ich aber nicht anerkennen. Ich muß vielmehr meinem Kollegen Dr. Langerhans durchaus zustimmen. Gegen die Verbindung der Strafgewalt mit der Vermittlerrolle hege ich starke Bedenken. Gründe für diese Verbindung sind in den Motiven nicht angegeben, auch nicht vorhanden. Wenn mir ein Arzt eine zu hohe Forderung aufstellt, lasse ich mich verklagen. Jedenfalls gehe ich lieber an das ordentliche Gericht als an den Ehrengerichtshof. Alle diese Bedenken werden in der Kommission sehr eingehend behandelt werden müssen. Ob sie behoben werden, ist eine andere Frage. (Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Der Gesetzentwurf wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Kleinere Vorlagen; Fortsetzung der Statsberathung bei den direkten und indirekten Steuern.

Schluß 2¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 4. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Podbielski, Frhr. v. Thielmann.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag Agster und Gen. (so.) betreffend die **Genehmigung zur Strafverfolgung** des Reichstagsabgeordneten Schmidt-Aschersleben wegen angeblicher Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses.

Berichterstatter Abg. **Roeren:**

Der Reichstag pflegt in der Regel die Genehmigung zur Strafverfolgung, wenn von Seiten der Behörde der Antrag gestellt wird, damit der Abgeordnete nicht an der Ausübung seines Mandats gehindert wird. Anders liegt die Sache, wenn wie hier, ein Abgeordneter selbst es wünscht, daß gegen ihn die Strafverfolgung eingeleitet wird; hier kann von einer Hinderung der Ausübung des Mandats nicht die Rede sein. Ein Anlaß zur Ertheilung der Genehmigung liegt um so mehr vor, als dadurch ermöglicht werden soll, daß das Wiederaufnahmeverfahren gegen den unschuldig verurtheilten Redakteur Müller eingeleitet wird. Aus diesem Grunde beantragt die Kommission, die Genehmigung zu ertheilen.

Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Hierauf wird die **zweite Berathung** des **Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung** bei Kap. 3, Tit. 1, **Gehalt des Staatssekretärs 30,000 Mark** fortgesetzt.

Hierzu liegt folgender Antrag der Abgg. Dr. Müller-Sagan und Gen. (fr. Vp.) vor. Der Reichstag wolle beschließen:

1. zu erklären, daß Disziplinarmaßregeln gegen Postunterbeamte wegen Abonnirens auf die Wochenschrift „Deutscher Postbote" oder wegen Inserirens von Familien- oder Vereinsnachrichten in dieser Wochenschrift ungerechtfertigt und unzulässig sind,

2. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, jede Beschränkung der Postbeamten bezüglich ihrer außerdienstlichen Lektüre zu unterlassen.

Ferner bringt

Abg. **Bassermann** (natl.)

folgenden Antrag ein: daß von der Reichspostverwaltung gegenüber Gehaltsansprüchen von Beamten oder auf Probe Angestellten ein Verjährungseinwand nicht geltend gemacht werden soll.

Abg. **Bassermann** (natl.):

Die Sozialdemokraten haben sich wiederholt als Anhänger der republikanischen Regierungsform ausgesprochen. Man wird es also nur billigen können, wenn die Reichspostverwaltung nicht zu Unterbeamten gehaltlos bestellen will, welche Anhänger der Sozialdemokraten, Feinde der Monarchie sind. (Zustimmung rechts.) Wir müssen der Staatsregierung die Berechtigung einräumen, agitatorische Elemente, die Unruhe stiften, aus der Reihe der Beamten zu entfernen. Wir machen aber andererseits den Vorbehalt, daß wir dringend jede **Gesinnungsriecherei** ablehnen müssen, und wir halten es namentlich für ungerecht, in die Privatbeschäftigung von Beamten einzugreifen und z. B. die Privatlektüre zu kontrolliren. Wie wollen Sie das auch in den großen Städten machen? Dieses System würde eine große Menge von Unzuträglichkeiten nach sich ziehen; es würde der **Spionage und Denunziation** Thür und Thor öffnen. Das gestern erwähnte Organ „Der Postbote" ist mir nicht bekannt. Nach den citirten Stilblüthen hält es sich nicht in den Grenzen sachlicher Kritik. Andererseits sind neue Preßerzeugnisse, die sich einführen wollen, zu Uebertreibungen geneigt, um sich interessant zu machen und einen Leserkreis zu gewinnen. Sind sie eingeführt, so pflegt sich auch der Ton zu mildern. Ich bitte, derartige Preßerzeugnisse **ohne Nervosität** zu kritisiren. Was in anderen Staaten ertragen wird, wird auch in Deutschland ertragen werden können. Man erreicht mit solchen Vorgehen nur, daß man die Blätter erst recht anziehend macht. Daß manche Beamtenkategorien sich nicht wohl fühlen, ist zu begreiflich. Die Unzufriedenheit ist hervorgerufen durch die Theuerung in den großen Städten. Es wird doch zu erwägen sein, ob nicht Theuerungszulagen zu gewähren sind. Die Lohnsteigerungen in einzelnen Industriekreisen rufen die Kritik der Beamten am eigenen Gehalt hervor. Die Budgetkommission muß es ablehnen, sich jedes Jahr von Neuem mit Gehaltsfragen zu beschäftigen. Andererseits wird der Reichstag, soweit Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten übrig geblieben sind, ihnen abhelfen müssen. In Bezug auf die **Beschäftigung der Frauen** im Postdienst sind wir mit der Postverwaltung einverstanden. Solange die Frauen in großem Umfang die Fabrikarbeit leisten, hat der Staat und die Gesellschaft die Verpflichtung, ihnen auch die leichteren Berufsarten zugänglich zu machen. Der Egoismus muß da zurücktreten. Auch die Arbeiter müssen sich die Konkurrenz der Arbeiterinnen gefallen lassen. Wenn die privatlichen Unternehmer die Frauen zum Postdienst zulassen können wir es auch. Redner begründet sodann die oben mitgetheilte Resolution. Im Großen und Ganzen haben wir aus dem Gang der bisherigen Verhandlungen den Eindruck, daß der Staatssekretär Willens ist, Ordnung in der Postverwaltung zu halten und sich namentlich die Sozialdemokraten vom Halse zu halten. (Beifall rechts.) Er hat weiter gezeigt, daß er ein warmes Herz für seine Beamten aller Kategorien hat. Im Uebrigen möchte ich betonen, daß nach Jahren des Stillstandes bezw. langsamen Fortschrittes wir in eine **Periode der Reform** eingetreten sind, und das sollte man auch öffentlich anerkennen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (fr. Vp.)

Wenn die Presse so schlecht wäre, wie sie gestern der Staatssekretär hingestellt hat, so hätte sie seine Rede nicht gebracht (Heiterkeit). Der „alte Fritz" hat schon gesagt: **„Gazetten sollen nicht geniret werden."** Das Wort gilt, glaube ich, noch heute. Was den Saalfelder Fall betrifft, so liegt er nach genauer mir gewordenen Mittheilung anders, als der Staatssekretär gestern angegeben hat. In Saalfeld gab es niemals dienstfreie Sonntage. Als eine Beschwerde an die Postdirektion erfolglos blieb, sandten zwei Postassistenten ein Schreiben an den „Deutschen Postboten", der erst später bei allgemeiner Besprechung der Dienstpläne für Sonntage auch den Dienstplan für Saalfeld veröffentlichte. In dieser Veröffentlichung ist nun ein grober Vertrauensbruch gefunden worden. Das kann doch aber nicht als ein so großes Vergehen erachtet werden, um deshalb Beamte aus ihrer Karriere zu drängen. Angenehm mag es ja für die Postverwaltung nicht gewesen sein, daß es öffentlich bekannt wurde, die Beamten in Saalfeld haben keine Sonntagsruhe. Der Staatssekretär hat dann hier den Redakteur der „Deutschen Postzeitung" blos gestellt, als Einen, der sich etwas im Dienste seinerzeit hätte zu Schulden kommen lassen. Der Mann hat aber in den 5 Jahren, seit er aus dem Reichsdienste geschieden ist, gezeigt, daß er auch was Tüchtiges leisten kann, wenn auch nicht im Verschweigen, so doch im Veröffentlichen. Das Vorgehen des Staatssekretärs ist ein **Mißgriff**, der die Beamten der Sozialdemokratie in die Arme treibt. Aus verschiedenen Orten werden mir Fälle mitgetheilt, daß man Beamte disziplinirt — wenn auch blos darüber verstimmt — ob sie den „Deutschen Postboten" lesen. In Schweierhan hat man einen Beamten gefragt, wie er dazu komme, seine Vermählung in diesem Blatte zu veröffentlichen. Die Annonce war hier blos einem anderen Blatte entnommen. Aehnliche Fälle sind in Striegau, Hannover 2c. vorgekommen. Als dann die „Neue Post" erschien, da wurde das entgegengesetzte Verfahren eingeschlagen. Wo ist nun die Grenze für die Blätter, deren Vertrieb zu verhindern oder zu befördern ist? Das führt ganz einfach zur Bethätigung gleicher Grundsätze für das allgemeine Gebiet der Presse, was aber ganz unhaltbare Zustände herbeiführen müßte. Wie weit sind wir dann von dem französischen Verfahren eines Vidal? Dann sind auch die Briefe gefährdet. Es muß dafür gesorgt werden, daß hier auch nicht das kleinste Steinchen herausgebröckelt wird. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Mißbrauch der Portofreiheit durch fürstliche Personen ist leider sehr verbreitet. Uns liegen ganze Bündel portofreier Bestellen vor, und die herzogliche Gartenverwaltung in Wörlitz vor. Ich bedaure das heutige System in der Reichspostverwaltung; wenn dies so fortgeht, dann haben keine Reichspostverwaltung mehr, sondern eine **Paschawirthschaft.** (Beifall links.)

Abg. **Graf Klinckowström** (kons.):

Wir werden dem Antrage Bassermann zustimmen. Dagegen bedauern wir, daß nach der gestrigen Rede des Staatssekretärs ein Antrag hat eingebracht werden können wie der Antrag Müller. Derselbe ist nur geeignet, den Widerstand unter den Postbeamten zu stärken. (Beifall rechts. Widerspruch links.) Herr Singer hat sich gestern sehr in die Brust geworfen und hat uns zugerufen: Was wollen Sie kleiner Haufen? Nun, daß wir hier nicht die Majorität haben, wissen wir, aber **wir haben mehr Einfluß.** (Ironischer Beifall links.) Herr Singer verfährt, wie alle kleinen Leute, welche meinen, wenn sie sich recken und den Regenschirm höher halten, dann werden sie größer. (Lebhafter Beifall rechts. Oho! Unruhe links.) Herr Singer, halten Sie ruhig Ihren Regenschirm höher, größer werden Sie dadurch nicht. (Sehr gut! rechts.) Wir werden unentwegt als unsere Aufgabe verfolgen, Ihnen bei jeder Maueruung die Maske vom Gesicht zu reißen. (Lebhafter Beifall rechts; Oho! Lebhafte Unruhe und Lachen links.) Jeder Beamte, der sich mit Ihnen einläßt, wird **meineidig!** (Oho! bei den Sozialdemokraten.) Sie sind es, welche Noth und Elend durch Ihre Agitation in die Familien tragen. Preisen Sie ruhig Ihre Niederlagen als Siege! Eines wissen Sie jetzt, daß Ihnen in allen Ressorts mit Energie entgegengetreten wird. (Lebhafter Beifall rechts. Stürmischer Widerspruch und Lachen links und bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Franken** (natl.):

Man hat uns heute einen Antrag vorgelegt, der den „Deutschen Postboten" unter seine Fittige nimmt. Aber die Leistungen des Blattes sind nur darauf gerichtet, hetzerisch zu wirken. — Redner giebt als Belege eine Reihe von Artikeln des „Deutschen Postboten" zu verlesen, wird aber vom Präsidenten Grafen **Ballestrem** mit Bemerkung unterbrochen, daß er wohl gegen einzelne Citate nichts einzuwenden habe, aber doch nicht gestatten könne, daß der Redner eine ganze Reihe von Artikeln verlese. — Abg. **Franken** bedauert die übermäßige Aufstellung weiblicher Personen im Reichspostdienst. (Im Uebrigen ist Redner bei der im Hause herrschenden großen Unruhe im Zusammenhange nicht zu verstehen.)

Staatssekretär **v. Podbielski:**

Ich kann es mir nicht verkagen, auf die Angriffe, die der Abg. Müller-Sagan von Neuem gegen die Postverwaltung erhoben hat, nochmals zu erwidern. Der „Postbote" ist durchaus kein amtliches Organ, das sich durch eine besondere Sache zu empfehlen suchte, sondern bildet bereits auf ein 15jähriges Erscheinen zurück. Sollte der Vorredner als auch ich gestern haben schon eine kleine Blütenlese aus seinem Inhalt mitgetheilt. Doch mag dies sein, wie es will. Ich will mich allein auf das Urtheil eines anderen, doch wahrlich nicht offiziösen Fachblattes stützen, nämlich die Zeitung des Postverbandes, die „Deutsche Postzeitung." Diese schrieb im September als der Erlaß herauskam, über den „Postboten": „Wahrlich, es ist fortgesetzt eine **Paprikapost.**" Aus dieser Bezeichnung kann man entnehmen können, daß thatsächlich verstecht, in allen möglichen Formen, Angriffe auf die Verwaltung gerichtet sind, immer wieder Unzufriedenheit in den Kreisen der Postunterbeamten erregt wurde, ein Verfahren, welches ich gestern als das taktische bezeichnet habe. Die Berliner Gegen der Sozialdemokraten bezeichnet habe. Die Berliner Postverwaltung hat ja mit solchen Situationen den Lehrern gegenüber zu kämpfen gehabt. Der „Postbote" forderte schlechtweg für die Unterbeamten ein Gehalt, das weit über das der preußischen Lehrer hinausging. Es ist aber thatsächlich eine Unmöglichkeit, die Unterbeamten so hoch zu bezahlen. Das ist so der rothe Faden, der sich durch alle Nummern des „Postboten" hindurchzieht. Nichts liegt mir ferner, als unsere große Presse zu beeinflussen. Es kann sich mit allen solchen Gehässigkeiten vielleicht einmal abgeben, aber auf die Dauer würde sie damit ihren Leserkreis nur abschrecken. So etwas kann nur ein Fachblatt thun; das wird aber gefährlich, wenn es von Jemandem geleitet wird, der wegen seines feindlichen Verhaltens als Beamter aus dem Dienst entfernt ist und natürlich mit einer Summe von Feindschaft gegen die Verwaltung erfüllt ist. Wo er irgend etwas gegen sie thun kann, wird er es unbedenklich mit Freuden thun. Was den Fall in Saalfeld anlangt, so wundert mir, wenn die Schilderung des Abg. Müller zutreffe, schwere Vorwürfe machen, so gehandelt zu haben, wie es geschehen ist. Die Sache liegt aber anders. Die Betroffenen mildern sehr für sich theilen die kleinen schwarzen Striche, die daneben liegen, nicht. Die Assistenten und Oberbeamten unterschreiben beim Eintritt ins Protokoll, in dem es heißt, daß für die Postbeamten in Bezug auf Post- und Telegraphensachen, dienstliche oder amtliche Anweisungen die Bestimmung gilt, weder eine schriftliche, noch eine sonstige Mittheilung an irgend eine andere Person einschließlich der Angehörigen der eigenen Verwaltung zu machen, wenn dies die Vorgesetzten ausdrücklich angeordnet haben. Der Beamte in Saalfeld hätte ja ganz gut den Dienstplan veröffentlichen können, nur hätte er zunächst seinem Vorgesetzten davon Kenntniß geben müssen. Außerdem haben sie nicht den Stundenplan aus freien Stücken der Verwaltung handelte, mußte ich mit aller Energie einschreiten. Weiter hat mir der Abg. Müller zum Vorwurf gemacht, daß ich den Redakteur der „Postzeitung" an den Pranger gestellt habe, und er hat behauptet, daß Jener nach Richtung einwandsfrei sei mit Ausnahme eines Verstoßes vor fünf Jahren. Auch dies ist nicht richtig. Ich erkenne an, daß die „Postzeitung" in letzter Zeit sehr gemäßigt hat; aber der Redakteur war einer unserer schlimmsten Agitatoren. In einer großen Reihe von Versammlungen ist es, wie ich der Sozialdemokratischen Presse entnehmen können, daß thatsächlich versteckt, in allen möglichen Formen, Angriffe auf die Verwaltung gerichtet sind, immer wieder Unzufriedenheit in den Kreisen der Postunterbeamten erregt wurde, ein Verfahren, welches ich gestern als das taktische bezeichnet habe. Die Berliner Gegen der Sozialdemokraten bezeichnet habe. Die Berliner Postverwaltung hat ja mit solchen Situationen den Lehrern gegenüber zu kämpfen gehabt. Der „Postbote" forderte schlechtweg für die Unterbeamten ein Gehalt, das weit über das der preußischen Lehrer hinausging. Es ist aber thatsächlich eine Unmöglichkeit, die Unterbeamten so hoch zu bezahlen. Das ist so der rothe Faden, der sich durch alle Nummern des „Postboten" hindurchzieht. Nichts liegt mir ferner, als unsere große Presse zu beeinflussen. Es kann sich mit allen solchen Gehässigkeiten vielleicht einmal abgeben, aber auf die Dauer würde sie damit ihren Leserkreis nur abschrecken. So etwas kann nur ein Fachblatt thun; das wird aber gefährlich, wenn es von Jemandem geleitet wird, der wegen seines feindlichen Verhaltens als Beamter aus dem Dienst entfernt ist und natürlich mit einer Summe von Feindschaft gegen die Verwaltung erfüllt ist. Wo er irgend etwas gegen sie thun kann, wird er es unbedenklich mit Freuden thun. Was den Fall in Saalfeld anlangt, so wundert mir, wenn die Schilderung des Abg. Müller zutreffe, schwere Vorwürfe machen, so gehandelt zu haben, wie es geschehen ist. Die Sache liegt aber anders. Die Betroffenen mildern sehr für sich theilen die kleinen schwarzen Striche, die daneben liegen, nicht. Die Assistenten und Oberbeamten unterschreiben beim Eintritt ins Protokoll, in dem es heißt, daß für die Postbeamten in Bezug auf Post- und Telegraphensachen, dienstliche oder amtliche Anweisungen die Bestimmung gilt, weder eine schriftliche, noch eine sonstige Mittheilung an irgend eine andere Person einschließlich der Angehörigen der eigenen Verwaltung zu machen, wenn dies die Vorgesetzten ausdrücklich angeordnet haben. Der Beamte in Saalfeld hätte ja ganz gut den Dienstplan veröffentlichen können, nur hätte er zunächst seinem Vorgesetzten davon Kenntniß geben müssen. Außerdem haben sie nicht den Stundenplan aus freien Stücken der Verwaltung gesandt, sondern die Redaktion der „Deutschen Postzeitung" hatte herumgeschrieben und die Beamten von denen sie glaubte, daß sie ihnen zugänglich sein, gefordert, besonders umfängliche Dienstpläne einzusenden. Ich habe bereits gestern erklärt, daß die Abänderung des Dienstplans gegen meinen Willen und den der Oberpostdirektion in Erfurt erfolgt ist, und daß ich wegen dieser Abänderung auch gegen den Vorsteher eingeschritten bin. Sie sehen, ich schiebe nicht alle Schuld den Unterbeamten zu. Aber die Beamten haben sich bei dem Umfrage, wer den Dienstplan an die Zeitung geschickt hat, nicht gemeldet. Hätten sie dies gethan, wäre meine Beurtheilung milder gewesen. Es ist mir unangenehm, eine Untersuchung Unbekannt einleiten zu müssen, denn ich bin gegen die Spitzelwirthschaft, und ich gebe gern zu, daß ein anderer Beamter sich vom menschlichen Standpunkt aus noch schlimmer vergangen als die beiden Beamten; aber ich habe ihn nicht lassen können, weil es kein amtliches Vergehen. Er spuckte den beiden Beamten ins Gesicht und machte ihnen Vorwürfe, daß sie sich nicht gemeldet hatten. Die beiden schuldigen Beamten hatten aber gegen die unterschriebene Dienstordnung verstoßen, und da es sich um eine Kette von Vorkommnissen handelte, mußte ich mit aller Energie einschreiten. Weiter hat mir der Abg. Müller zum Vorwurf gemacht, daß ich den Redakteur der „Postzeitung" an den Pranger gestellt habe, und er hat behauptet, daß Jener nach Richtung einwandsfrei sei mit Ausnahme eines Verstoßes vor fünf Jahren. Auch dies ist nicht richtig. Ich erkenne an, daß die „Postzeitung" in letzter Zeit sehr gemäßigt hat; aber der Redakteur war einer unserer schlimmsten Agitatoren. In einer großen Reihe von Versammlungen ist es, wie ich der Sozialdemokratischen Presse entnehmen können, daß thatsächlich versteckt, in allen möglichen Formen, Angriffe auf die Verwaltung gerichtet sind, immer wieder Unzufriedenheit in den Kreisen der Postunterbeamten erregt wurde, ein Verfahren, welches ich gestern als das taktische bezeichnet habe. Die Berliner Gegen der Sozialdemokraten bezeichnet habe. Die Berliner Postverwaltung hat ja mit solchen Situationen den Lehrern gegenüber zu kämpfen gehabt. Der „Postbote" forderte schlechtweg für die Unterbeamten ein Gehalt, das weit über das der preußischen Lehrer hinausging. Es ist aber thatsächlich eine Unmöglichkeit, die Unterbeamten so hoch zu bezahlen. Das ist so der rothe Faden, der sich durch alle Nummern des „Postboten" hindurchzieht. Nichts liegt mir ferner, als unsere große Presse zu beeinflussen. Es kann sich mit allen solchen Gehässigkeiten vielleicht einmal abgeben, aber auf die Dauer würde sie damit ihren Leserkreis nur abschrecken. So etwas kann nur ein Fachblatt thun; das wird aber gefährlich, wenn es von Jemandem geleitet wird, der wegen seines feindlichen Verhaltens als Beamter aus dem Dienst entfernt ist und natürlich mit einer Summe von Feindschaft gegen die Verwaltung erfüllt ist. Wo er irgend etwas gegen sie thun kann, wird er es unbedenklich mit Freuden thun. Was den Fall in Saalfeld anlangt, so wundert mir, wenn die Schilderung des Abg. Müller zutreffe, schwere Vorwürfe machen, so gehandelt zu haben, wie es geschehen ist. Die Sache liegt aber anders. Die Betroffenen mildern sehr für sich theilen die kleinen schwarzen Striche, die daneben liegen, nicht. Die Assistenten und Oberbeamten unterschreiben beim Eintritt ins Protokoll, in dem es heißt, daß für die Postbeamten in Bezug auf Post- und Telegraphensachen, dienstliche oder amtliche Anweisungen die Bestimmung gilt, weder eine schriftliche, noch eine sonstige Mittheilung an irgend eine andere Person einschließlich der Angehörigen der eigenen Verwaltung zu machen, wenn dies die Vorgesetzten ausdrücklich angeordnet haben. Der Beamte in Saalfeld hätte ja ganz gut den Dienstplan veröffentlichen können, nur hätte er zunächst seinem Vorgesetzten davon Kenntniß geben müssen. Außerdem haben sie nicht den Stundenplan aus freien Stücken der Verwaltung gesandt, sondern die Redaktion der „Deutschen Postzeitung" hatte herumgeschrieben und die Beamten von denen sie glaubte, daß sie ihnen zugänglich sein, gefordert, besonders umfängliche Dienstpläne einzusenden. Ich habe bereits gestern erklärt, daß die Abänderung des Dienstplans gegen meinen Willen und den der Oberpostdirektion in Erfurt erfolgt ist, und daß ich wegen dieser Abänderung auch gegen den Vorsteher eingeschritten bin. Sie sehen, ich schiebe nicht alle Schuld den Unterbeamten zu. Aber die Beamten haben sich bei dem Umfrage, wer den Dienstplan an die Zeitung geschickt hat, nicht gemeldet. Hätten sie dies gethan, wäre meine Beurtheilung milder gewesen. Es ist mir unangenehm, eine Untersuchung Unbekannt einleiten zu müssen, denn ich bin gegen die Spitzelwirthschaft, und ich gebe gern zu, daß ein anderer Beamter sich vom menschlichen Standpunkt aus noch schlimmer vergangen als die beiden Beamten; aber ich habe ihn nicht lassen können, weil es kein amtliches Vergehen.

einzelnen Theilen des Betriebes innigste Fühlung suchen, sollte aus allen Betrieben von Zeit zu Zeit Beamte anhören. Es würden dann solche Blätter wie die, um die es sich hier handelt, den Einfluß, den sie jetzt genießen, gar nicht gewinnen. Jetzt sagen sie: die Sozialdemokraten führen unsere Sache. Wir kommen also auch hier zu der Frage: Ist der Weg der äußersten Repression oder der des äußersten Gewährenlassens der richtige? Die schlechte Presse ist einer der übelsten Faktoren in der Oeffentlichkeit. Geht das Blatt zu Grunde, so hat der Staatssekretär gesiegt. Aber ich meine, er erreicht das Ziel besser auf einem anderen Wege. Ich danke dem Staatssekretär auch für sein Wohlwollen gegenüber der Anstellung von Frauen. Der Sonntagsdienst könnte thatsächlich noch weiter eingeschränkt werden. Damit die **Juden in ihrer Sabbathfeier** nicht gestört werden, sollen unsere Beamten Sonntags arbeiten. Das ist mir ganz unerträglich. Ferner bitte ich ihn, die Postwagen während des Gottesdienstes von den Straßen verschwinden zu lassen.

Staatssekretär **v. Podbielski**:

Die Sonntagsruhe meiner Beamten liegt mir sehr am Herzen. In dem heutigen Amtsblatt werden Sie eine Verordnung finden, daß der Sonntagschalterdienst in der Regel mit 12 bis 2 beendet sein soll. Allgemein kann dies nicht angeordnet werden; da sprechen örtliche Verhältnisse mit. Sie werden sehen, daß ich stets mein Möglichstes in dieser Beziehung thun werde.

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.):

Daß Beamte sich an einer Agitation gegen ihre Behörde betheiligen, wünschen wir nicht; wir wünschen aber ebenso wenig, daß sie agitatorisch für die Regierung bearbeitet werden. Meiner Meinung nach hätten sich die Beamten überhaupt jeder politischen Agitation zu enthalten. Die Gesinnung des Beamten darf aber nicht das Kriterium für seine Brauchbarkeit sein, wenn er sie nur nicht agitatorisch bethätigt. Wo kämen wir sonst mit solcher Gesinnungsriecherei hin! Wir im Centrum haben einen Geschmack davon bekommen, was es heißt, auf der schwarzen Liste stehen. Dabei rede ich noch garnicht von der niederträchtigen Denunziation, durch die so Mancher auf die schwarze Liste kommt, der gar nicht darauf gehört. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich freue mich über die Aeußerungen des Herrn Staatssekretärs, die man nicht auf die Goldwage legen soll. Ich freue ihn aus der Zeit seiner Mitgliedschaft hier im Hause und bin überzeugt, daß er die äußerste Gerechtigkeit walten lassen wird. (Zustimmung.) Unsere Meinung können wir dem Staatssekretär in dieser Sache auch ohne Resolution sagen, wir brauchen für den „Deutschen Postboten" durch Annahme einer solchen feine **Reklame** zu machen. Es liegt nicht im Interesse des Dienstes, mit einem Verbote vorzugehen; das sage ich, ohne im Uebrigen das Auftreten des „Deutschen Postboten" irgendwie zu billigen. Den Ausführungen des Abg. Stöcker stimme ich durchaus zu. Ob wir dem zweiten Antrage des Abg. Müller zustimmen, lassen Sie uns noch überlegen; für jetzt kann ich nicht für denselben eintreten. Mit dem Antrage des Abg. Bassermann sind wir einverstanden. Habe ich aber die gestrigen Bemerkungen des Herrn Schatzsekretärs richtig verstanden, so haben wir den Antrag nicht nöthig, und es handelt sich nur um einige Wochen, bis die Sache ihre Erledigung gefunden haben wird. Ich wiederhole, wir wollen das Recht der Behörde, Disziplin zu üben, schützen, aber ebenso auch die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten. (Beifall.)

Abg. **Bebel** (soz.):

Dem Herrn Grafen Klinckowström erwiedere ich: wir werden über Sie hinweggehen, wie ein Eilzug über einen Strohhalm! (Heiterkeit. Beifall links.) Die kleine Partei von 1848 ist heute mächtiger denn je; und das ist die Schuld des Bürgerthums. Wir sind immer dieselben geblieben. Am Urtheil des Auslandes liegt vielleicht nicht allzu viel; aber es wird doch den Kopf schütteln, wenn es die Vorgänge von gestern und heute liest und sieht, welche Nervosität bei uns in den kleinsten Kleinigkeiten herrscht. Man will bei uns ein Mandarinenthum schaffen, man will die Beamten hermetisch vom Bürgerthum abschließen. (Sehr richtig!) Und worum handelt es sich? Doch nur um die Forderung, daß jeder Beamte dasselbe Recht wie jeder andere Staatsbürger hat. Warum sollen die Beamten nicht ein Organ lesen und halten dürfen, das sie von ihrem sauer erparten Gelde geschoffen haben? Man kann das nur dadurch begründen, daß man überall sozialdemokratische Tendenzen und Machinationen wittert. Dadurch machen Sie unsere Bestrebungen freilich nur populär. Wir leben eben von den Fehlern und Dummheiten unserer Gegner. (Große Heiterkeit.) Wir sollen Unzufriedenheit unter den Beamten säen? Wie sollen wir das wohl bewerkstelligen? Daß uns Klagen zugestellt werden, nun, das ist bei Abgeordneten natürlich. Den „Postboten" habe ich bis heute noch nicht gesehen; ich bin überzeugt, daß er von Sozialdemokraten sicher nicht beeinflußt wird. Das wittert eben nur die Nervosität in den oberen Regionen, die so stark ist, daß man manchmal am gesunden Menschenverstand zweifeln sollte. Hält aber die Verwaltung den Grundsatz fest, daß kein Beamter Politik treiben darf, so wäre die Folge, daß den Beamten auch das Wahlrecht entzogen werden müßte. (Sehr richtig.) Aber Sie stellen diesen Grundsatz nur da auf, wo er ihnen paßt. Konservative Politik treiben, ist gnädigst gestattet! Der Erfolg wird dieser Methode aber fehlen. Niemals haben sich die Leute auf die Dauer ihre Gesinnung unterdrücken lassen, am wenigsten aber in der Gegenwart. Herrn Stöckers Ausführungen über uns waren roh. Er hat uns wohl nie gehört. Wir wollen den Staat nicht umstürzen; wir begrüßen ja die kapitalistische Entwickelung. Wir sehen darin eine höhere Entwickelungsstufe der bürgerlichen Gesellschaft, die den Uebergang zum Zukunftstaat erleichtern wird. (Rufe rechts: Pfui!) Hätten Sie nicht vom Zukunftstaat gesprochen, so würde ich überhaupt nicht geredet haben. (Heiterkeit.) Herr Stöcker sollte mit seinen Vorwürfen vorsichtig sein, wir hätten Unzufriedenheit erregt. Der Mann der „Scheiterhaufenbriefe hat wohl keine Unzufriedenheit erregt? Unzufriedenheit ist noch immer die Mutter alles Fortschrittes gewesen. (Sehr richtig!) Die ersten Christen haben dadurch ihren Siegeslauf gemacht. Wenn die Beamten das Recht haben, Unzufriedenheit zu erregen, so werden die kleinen Beamten wohl das Recht haben, ihre Klagen vorzubringen. (Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.):

Nicht hat Herr Bebel, nur den Fehlern der Gegner verdankt die Sozialdemokratie ihre Erfolge. (Abg. **Bebel**: Sie sind der Hauptfehler! Große Heiterkeit.) Wenn sich die Sozialdemokratie mit den ersten Christen vergleicht, so ist das doch eine Art Größenwahn. (Unruhe. Zischen links.) Denn die Christen predigten die Religion der Liebe, Sie (zu den Sozialdemokraten) die Religion des Hasses! Die Wahlerfolge sind den Herren wohl zu Kopfe gestiegen. Wir Konservativen haben ebenso viel wie Sie von Mandaten erlangt. (Abg. **Bebel**: Aber mit welchen Mitteln?) Mit so schlechten Mitteln wie Sie nicht! (Große Unruhe.) In vielen ländlichen Wahlkreisen lautet die Stimmung: Die Beamten haben genug bekommen, wir armen Steuerzahler. (Große Heiterkeit). Glauben Sie denn nicht, daß die armen Leute auf dem Lande Noth leiden? (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. Rufe: Nein!) Nach dem Rezept des Herrn Stöcker ist nichts zu erreichen; seine Anhänger in Berlin sind zu den Sozialdemokraten übergegangen. (Sehr richtig! rechts.) Ein Beamter, der sich für die Sozialdemokratie entschiedet, hat damit seinen Eid gebrochen, er muß aus seiner Stellung entfernt werden. Was würden Sie (zu den Sozialdemokraten), wenn Sie in der Macht ständen, mit unbotmäßigen Beamten für kurzen Prozeß machen! (Sehr richtig! rechts.) Ueber die Haltung der obersten Behörden können Sie sich nicht beklagen. Sie wird hoffentlich anders werden. Mein Ziel ist die Wiederherstellung des durch Zufall abgelehnten Sozialistengesetzes; es wird wiederkommen, verlassen Sie sich darauf. Entweder behalten Sie die Oberhand oder wir behalten die Oberhand! Ein solche Insulte, wie die sozialdemokratische Presse gegen den Herrn v. Podbielski vorgebracht hat (Rufe rechts: Pfui!), schreit förmlich nach einem Sozialistengesetz. (Beifall rechts.)

Abg. Graf **Klinckowström** (kons.):

Die ersten Christen waren viel bescheidener als Sie, sie waren nicht so laut! Ich will Ihnen nur ein kleines Gedicht aus dem „Wahren Jakob" vorlesen, es lautet:

Gott zum Hohn — Revolution
(Huh! huh!)
Der Rächer naht, der Rächer naht:
Das Proletariat.
Fort mit ihm! Dem Aristokrat keine Gnad!
Der Ketzer naht! Der Ketzer naht!
(Rufe: Huh! huh!)
Das Proletariat!
Sapperment, es geht zu End.

Der Erbe naht, der Erbe naht:
Das Proletariat.
(Heiterkeit.)

Herr Bebel hat uns mit einem Strohhalm verglichen, über den die Sozialdemokratie im Eilzug hinwegsausen würde. Wir meinen, daß dieser Strohhalm am Ende doch ein Fels ist, der Ihren Eilzug zum Entgleisen bringt. (Lebhafter Beifall! Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Müller-Sagan** (fr. Vp.):

Ich bin in der Lage, dem Staatssekretär eine Unwahrheit nachzuweisen. (Redner verliest aus Zeitungen der Postbeamten u. s. w. Belege für seine Behauptung.) Der Staatssekretär habe heute Papierfetzen aufgetischt, wann kommt denn die Chokoladensuppe, um eine Aeußerung des Staatssekretärs zu gebrauchen? Ich muß meine Behauptungen bezüglich der Vorgänge in Saalfeld aufrecht erhalten, besonders bezüglich des Stundenplans.

Staatssekretär **v. Podbielski**:

Der Vorredner, der hier so warm für die Postbeamten eintrat, ist aber sicher ebensowenig in Saalfeld gewesen wie ich. Er schwört auf seine Zeitungsnachrichten; ich muß mich zunächst auf meine Akten berufen, auf das, was die Untersuchung ergeben hat. Ich habe gegen die Veröffentlichung des Stundenplanes an sich weder heute noch gestern Bedenken gehabt. Anders ist die Frage: war der Beamte verpflichtet, dies seinem Vorgesetzten mitzutheilen oder nicht? Aus den Protokollen der Anstellung habe ich nachgewiesen, daß die Leute verpflichtet waren, Mittheilung zu machen. Sie haben es unterlassen und sind zurechtgewiesen. War irgend eine Unregelmäßigkeit oder Unbilligkeit begangen, so war der Betreffende als Beamter verpflichtet, zunächst seinen Vorgesetzten davon Kenntniß zu geben. Das hat er aber nicht gethan, sondern er hat der Beeinflussung eines außerhalb der Postverwaltung stehenden Organs nachgegeben, und da mußte ich einschreiten. Der Abg. Bebel war mir vor, ich sei wohl nervös gewesen. Ja, ich bin, als der Etat meines Ressorts auf der Tagesordnung stand, hierher gekommen, obwohl ich nicht einmal stehen und sprechen konnte. Es hat mich nicht auf meinem Krankenbett gehalten, damit Sie (zu den Sozialdemokraten) nicht sagen konnten, ich wollte mich entziehen. Wenn man krank ist, kann man nervös sein. Aber der liebe Herrgott hat mich mit sehr guten Nerven ausgestattet. Ich habe sie und werde sie auch behalten. Will der Abg. Bebel ein Tänzchen mit mir wagen, ich bin bereit, er soll es sagen. Ich werde ihm Rede und Antwort stehen, vielleicht er auch mir. (Unruhe links.) Der Abg. Singer hat gestern das Erkenntniß der Disziplinarkammer in Braunschweig verlesen, das doch ein ganz anderes Bild giebt, als es der Abg. Bebel heute ausgemalt. Es handelt sich nicht um ein Lokal, sondern um Verstöße in einem Wahllokal. Ich habe niemals Gesinnungsriecherei betrieben und werde sie nicht treiben. (Widerspruch links.) Ich erwarte, daß mir in der Verwaltung Männer entgegentreten, und werde jeder Sicherei entgegentreten. Der Abgeordnete Bebel sagt immer: „Was Ihr auch thut, ist Wasser auf unsere Mühle!" Dem gegenüber möchte ich sagen: Wenn ich bequemes Wasser auf meine Mühle bekomme, so sage ich es nicht gern. Ich wünschte, man nehme Ihre Worte nicht so ernst. Ich werde stets mit ruhiger, fester, aber auch mit unbedingt gerechter Hand gegen Sie auftreten. Die Erfolge, die die Sozialdemokratie hat, liegen nur in den Fehlern der bürgerlichen Gesellschaft, die manchmal erschreckt vor ihr zurückweicht. An dem Tage, wo die bürgerliche Gesellschaft sich ihrer Stärke entsinnt, werden Sie sich nicht mehr rühmen können, daß Ihr Sieg nicht mehr fern bleiben kann. Nun, in diesem Tage werden Sie als ein quantité négligeable zurückgewiesen werden. Die Behauptung des Abg. Bebel, ich ginge gegen ein Verbandsorgan der Unterbeamten vor, ist auch falsch. In Generalversammlungen haben diese Verbände es immer abgelehnt, die Zeitschrift als Verbandsorgan zu erklären. Ich bitte den Abg. Bebel, die Verhältnisse so darzustellen, wie sie sind. Man sagt oft mit Recht, — die Post sei des Publikums wegen da. Aber die gesammte Beamtenschaft neigt leicht zu der Annahme, der Staat sei der Beamten wegen da. Der Staat ist die Summe aller Parteien und Berufe, und wir haben alle Theil an der Bezahlung der Beamten. Infolge dessen dürfen wir uns nicht zu Hütern einer bestimmten Klasse von Beamten aufspielen und damit Stimmenfischerei für die Wahlen treiben. Ginge es nach meinem Herzen, würden die Postbeamten überhaupt nicht an den Wahlen theilnehmen. Sie (zu den Sozialdemokraten) hatten allerdings im Gegentheil erwartet, daß ich zu den Wahlen mit einem geheimen Erlaß herauskommen würde. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Sie haben sich geirrt. Ich stehe auf dem einzig legalen Standpunkt, mich nicht in die Politik zu mischen. Ich bin deshalb auch in dem Justerburger Fall, wo es sich um den Grafen Pourtales handelte, eingeschritten. Aber auf der anderen Seite stehe ich, wenn ich einen Beamten für ungeeignet für den kaiserlichen Dienst erachte und ihn daraus entferne, für mein Vorgehen mit meiner ganzen Person ein. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **v. Staudy** (kons.):

Der Staatssekretär hat alle Ursache, mit hoher Befriedigung aus dem Saal zu scheiden. (Widerspruch.) Mit hoher Befriedigung sage ich. Auch der Abg. Müller hat seine Anerkennung ausgesprochen über den frischen Zug, der jetzt durch das Ressort geht. Das hat man denn dem Staatssekretär vorgeworfen. Die Abgeordneten haben Stimmenfang getrieben . . (Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf **Ballestrem**:

Herr Abgeordneter v. Staudy, Sie meinen doch nicht Abgeordnete dieses Hauses?

Abg. **v. Staudy** (fortfahrend):

Gott bewahre! (Große Heiterkeit.) Ich wünsche mit dem Abg. Lieber keine Gesinnungsriecherei, aber ebenso müssen sich die Beamten jeder Agitation enthalten. Die Sozialdemokraten sollen sich auf ihre Erfolge nicht zu viel einbilden. In der Flottenvorlage haben die Frauen ihre sozialdemokratischen Männer gezwungen, für die Vorlage zu stimmen. (Lachen links.) Unsere Grundsätze beruhen auf Wahrheit. Wollen Sie das auch von Ihren behaupten? (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Nun, dann lesen Sie Ihre Landesverschwörer. Wir wollen gern ein Tänzchen mit Ihnen (zu den Sozialdemokraten) wagen, aber keinen Walzer, wie die Liberalen es gethan haben — denen haben Sie dabei das Rückgrat gebrochen —, sondern einen gehörigen politischen Kriegstanz! Der Resolution Bassermann werden wir zustimmen, obwohl wir sie nach den Erklärungen des Staatssekretärs für überflüssig halten. Der Abg. Müller ist mit etwas schwerem Geschütz vorgegangen. Wenn er Schlagworte wie „Postwirthschaft ist Paschawirthschaft braucht, hätte er ruhig auch die nöthigen Beweise dafür beibringen dürfen. Wenn einmal ein Kommandoton herausklingt, nun, haben Sie vergessen, daß es sich um ein Heer von mehr denn 100,000 Beamten handelt? Ich verstehe nicht, wie der Abg. Müller einen solchen Antrag, wie er es gethan hat, überhaupt stellen konnte. Der „Deutsche Postbote" will doch die Autorität der Verwaltung untergraben, wie seine Tendenzen bewiesen. Greifen solche Tendenzen um sich, ist ein geordneter Postbetrieb nicht mehr möglich. (Beifall.)

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.):

Der Abg. Staudy hat gemeint, er habe einen Theil meiner Ausführungen nicht verstanden, deshalb seien sie ungerechtfertigt. Für so böse halte ich den Abgeordneten nicht, daß er alles für ungerechtfertigt hält, was er nicht versteht. Wenn der Herr Abgeordnete es wünscht, werde ich mich mit ihm weiter auseinandersetzen.

Damit schließt die Erörterung.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Dr. **Lingens** (Ctr.), **Frank** (soz.) und Dr. **Müller** (fr. Vp.) wird der Titel bewilligt.

Die Erledigung der Anträge und der Resolution Bassermann wird bis zur dritten Lesung ausgesetzt. Die Ausgaben werden bis einschließlich des Titels 19 erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß 5½ Uhr.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Prag, 4. Februar. (W. T. B.) In der Handels- und Gewerbekammer erstattete der Präsident Wohanka anläßlich des Abdruckes seines Mandats den Rechenschaftsbericht. Der Präsident betonte die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Ausgleiches mit Ungarn und sagte, die unerfreulichen Vorgänge im Parlamente schädigten das wirthschaftliche Leben des Landes, bei einigermaßen gutem Willen dürfte jedoch eine gemeinschaftliche Thätigkeit auf politischem Gebiete von Männern verschiedener politischer und nationaler Gesinnung möglich werden. Im Laufe der Debatte führte das deutsche Kammermitglied Sobotka aus, es sei zu hoffen und zu wünschen, daß Mittel und Wege gefunden würden zu einer Vereinigung der einander feindlichen Volksstämme wenigstens auf wirthschaftlichem Gebiete; die Deutschen würden es an einem entsprechenden Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Bei den folgenden Neuwahlen wurden Wohanka abermals zum Präsidenten und der Ingenieur Krizek zum Vizepräsidenten gewählt.

Berlin, 4. Februar. (W. T. B.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine sind S. M. Schiffe „**Charlotte**", Kommandant Kapitän zur See Büllers, und „**Stosch**", Kommandant Fregattenkapitän Eschrich, am 3. Februar in Algier angekommen und werden von hier am 7. Februar nach Tunis weiter in See gehen.

Posen, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen lassen, wonach die Versammlung ihre Zustimmung zu den mit der königlichen Staatsregierung abzuschließenden Verträgen, betreffend die **Errichtung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek** und Unterhaltung des Provinzialmuseums, sowie zur Ueberlassung eines Grundstücks für das hier zu errichtende hygienische Institut ertheilen soll. Die Staatsregierung beabsichtigt auch, in Posen eine mittlere technische Lehranstalt zu errichten.

❋ **Bremen**, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Der **frühere Lloyddampfer Pluto** ist im Trockendock in Liverpool **zusammengestürzt** und soll gänzlich unbrauchbar geworden sein; das Schiff ist in Bremen mit 750,000 Mark versichert.

Q. Stel, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Infolge der Verwehrung der Kaiserketten und Schiffsjungen tritt die **Fregatte „Gneisenau" als sechstes Schulschiff** im Frühjahr unter Flagge.

(O) **Upolda**, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kassirer der hiesigen Ortskrankenkasse wurde wegen Unterschlagung verhaftet.

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Frankfurt a. M., 4. Februar. (Schlusskurse.) Fest.

Lond. Wechsel . .	20,421	4% ung. Goldr. .	100,50	Adler Fahrrad .	242,80
Pariser Wechsel .	81,125	4% do. Kronenr.	98,10	Allg. Elektrizität.	285,80
Wiener Wechsel .	169,37	Unif. Egypter .	108,50	Schuckert	245,50
3% Reichsanleihe	92,90	6% kons. Mexik.	100,00	Höchster Farbw.	422,00
3% Hessen v. 96 .	91,00	5 proz. Mexikaner	98,10	Bochum. Gusstahl	242,20
Italiener	94,20	Oest. 1860er Loose	148,00	Harpener Bergw.	182,20
Oest. 4% Gold-R.	101,50	Reichsbank . . .	164,20	Hibernia	191,70
do. Silberrente	100,80	Berl. Handelsges.	170,40	Westeregeln . . .	208,70
do. 4½% Pap.-R.	101,10	Darmstadt. Bank	155,50	Laurahütte	224,00
3% portug. Anl. .	24,20	DGenossensch.-B.	118,20	Lübeck-Büch. E.	178,00
5% amort. Rumän.	101,90	Disk.-Kommandit	202,80	Staatsbahn	155,30
4% russ. Consols .	101,50	Dresdner Bank .	167,30	Lombarden	31,10
4% Russ. 1894 . .	100,70	Mitteld. Kred. Akt.	121,00	Raab-Oedenburg.	46
4% serb. Rente .	83,60	Nationalbank f. D.	151,00	Gotthardbahn . .	145,10
4% Spanier	52,50	Oest.-ung. Bank .	156,40	Mittelmeerbahn .	107,20
Konv. Türken . .	23,40	Oest. Kred.-Akt.	226,90	4% Wladik.-Prior.	—

Privatdiskont 3¾. 5 proz. amort. innere Mexikaner 3. Serie 40,45.
Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 226,90, Diskonto-Kommandit 202,80.

Mailand, 4. Februar, Vorm. 10 Uhr 40 Min.

Ital. 5% Rente	101,05	Wechs. a. Paris	107,92½	Banca d'Italia	1023,00
Mittelmeerbahn	585,00	Wechs. a. Berlin	132,90	Rubattino-Akt.	—
Meridionalbahn	767,00	Banca generale	—	Credito Italia .	—

Auswärtige Waaren-Telegramme.

Bremen, 4. Febr. Schmalz. Ruhig. Wilcox 30 Pf., Armour shield 30 Pf., andere Marken in Doppeleimern 30½—31 Pf. — **Speck.** Ruhig. Short clear middl. loco 27½ Pf.

Wien, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,66 Gd., 9,67 Br. — Roggen per Frühjahr 8,23 Gd., 8,25 Br. — Mais per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,41 Br. — Hafer per Frühjahr 6,17 Gd., 6,18 Br.

Havre, 4. Febr. Vorm. 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloss unverändert. Rio 18,000 Sack, Santos 17,000 Sack. Recettes für zwei Tage. — Kaffee good average Santos per Febr. 37,75, per März 38,00, per Mai 38,50. — Unregelmässig

Betriebs-Ausweise.

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft. Gesammt-Fahrgeldeinnahme Januar 268,722 M. (+ 57,196).

St. Louis Southwestern Eisenbahn. 4. Januarwoche 179,900 Doll. (+ 14,700).

VERKEHRS-NACHRICHTEN.

Prag, 3. Februar. Die Verhandlungen behufs Regelung der Schlepplöhne sind an den Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der geplanten straff centralisirenden Kartellorganisation entgegenstellten, gescheitert. Oesterreichisch-Ungarische Elbeschiffahrtsgesellschaften (Kette, Nordwestdampfschifffahrt, Deutsch-Oesterreichische Dampfschifffahrtsgesellschaft, Vereinigte Elbe- und Saaleschiffer und Privatfirma Burmeister) auf anderer Grundlage, die jener des im Jahre 1895 abgeschlossenen Kartells analog sein soll, anzustreben. Das Uebereinkommen soll auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen werden, doch soll den Theilnehmern auch das Recht der Kündigung vor Ablauf dieser Frist zustehen. An eine auf die Thalfahrt bezügliche Vereinigung wird jedoch bisher nicht gedacht.

Hamburg, 3. Februar. Angekommene Schiffe am 2. Februar: Max Fischer (D) von Rostock. Hibernia (D) Galveston. Marienburg (D) von Colastine. Hela (D) von Rostock. Iona (D) von Galveston. Albano (D) von Newport News. Gnabyba (PD) von Bahia. Birkenmannia (PD) von St. Thomas. Am 3. Februar: Imbros (D) von Odessa. Abgegangen am 3. Februar: Wilhelm (D) nach Königsberg. Balbaa (D) nach Spanien. Ventura, Ahrens, nach San Franzisko.

Bericht der Hamburg-Amerika-Linie. D. Andalusia, von Antwerpen, 2. Febr. in Hamburg. SD. Auguste Victoria, von Newyork nach Italien und dem Orient, 2. Febr. 8 Uhr Vm. in Funchal. D. Francia, von Hamburg via Havre nach Westindien, 2. Febr. 8 Uhr 20 Min. Vm. Cuxhaven passirt. D. Hercynia, 1. Febr. von St. Thomas nach Hamburg. D. Knight of St. George, von Baltimore, 1. Febr. Vm. in Hamburg. D. Markomannia, von St. Thomas, 2. Febr. 12 Uhr Nachts in Hamburg. D. Rhegby, von Philadelphia nach Hamburg, 2. Febr. 2 Uhr Nm. St. Catherines Point passirt. D. Sardinia, von Hamburg nach Westindien, 31. Jan. 12 Uhr Nachts von Havre. D. Scotia, von Antwerpen, 2. Febr. Nm. in Hamburg.

Bericht der Castle-Linie. Raglan Castle am 4. Febr. auf Heimreise in Delagoa Bay angekommen. Tantalon Castle am 2. Febr. auf Ausreise in Durban angekommen. Braemar Castle am 2. Febr. auf Ausreise Kanarische Inseln passirt. Avondale Castle am 1. Febr. auf Ausreise in Durban angekommen. Dunottar Castle am 3. Febr. auf Ausreise von London abgegangen. Garth Castle am 2. Febr. von Capetown abgeg.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Heinrich Pabe (Berlin). Hrn. Hauptmann und Kompagniechef Gaspard v. Eberhardt (Bernburg). Hrn. Dr. Max L. Strack (Bonn). Hrn. Alex Hirsch (Magdeburg). Hrn. Oberlehrer Otto Günzer (Magdeburg). Hrn. August Schmager (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Graf York v. Wartenburg (Kleine Teil). Hrn. Leo Werner (Posen). Hrn. Karl Martens (Warmbeck).

Verlobungen: Frl. Marie Hedel mit Hrn. Dr. med. Fritz Krows (Heilanstalt Kennenburg — Stuttgart). Frl. Anna Mäßel mit Hrn. Brauereidirektor Paul Rügel (Straßburg i. E. — St. Johann-Saarbrücken). Frl. Wally Schön mit Hrn. Kaufmann Max Stahlberg (Berlin). Frl. Lilli Hönsfeld mit Hrn. Hauptmann und Kompagniechef Jonas v. Meier (Werden i. Spreewald -Kottbus). Frl. Elia Z'Mannu mit Hrn. Dr. Richard Hinbort (Köln). Frl. Martha Huth mit Hrn. prakt. Arzt Dr. Eduard Gottschalk (Halle a. S. — Stuttgart).

Vermählungen: Hr. Referendar Hans Urbanczyk mit Frl. Klara Bauer (Berlin). Hr. Gustav Krause mit Frl. Hanna Roeder (Berlin). Hr. Major Oskar v. Wartenberg mit Frl. Elisabeth v. Wahlkampf (Mühlenfeld). Hr. Hugo Geissel mit Frl. Auguste Dolcher (Gnesen). Hr. Adolf Schwing mit Frl. Maria Christmann (Köln). Hr. Arnold Wieling mit Frl. Adele Hüllinghoff (Hamburg). Hr. Wilhelm Knubbert mit Frl. Emma Prahm (Rostock-Stralsund).

Sterbefälle: Hr. Herbert v. Loffow (Berlin). Hr. Oberst a. D. Karl Adolf Jouanne (Berlin). Hr. Architekt und Gerichtstaxator Nemadus Toussaint (Offen). Hr. Heinrich Baumann (Köln). Hr. Historienmaler Bernard Budde (Düsseldorf). Hr. Rentier. Gustav Tornier (Danzig). — Frau Emilie Pauli geb. Marnitz (Berlin). Frau Emma v. d. Osten geb. v. Gaudecker (Kolberg). Frau Hedwig Schäfer geb. Kotzebue (Hannover).

Verantwortlich für den politischen Theil: Dr. jur. E. Grüttefien; für den Handelstheil: H. Wiener; für Lokales, Vermischtes und Gerichtszeitung: K. Reiter; für das Feuilleton: Fritz Engel; für den übrigen redaktionellen Theil: K. Günther; für die Inserate: O. Giehmann.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse. Sämmtlich in Berlin.

Wettbewerb

zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für

Reclame-Plakate.

Preise:

I. Preis M. 1000. II. M. 500. III. M. 200.

Jury: Die Herren **E. v. Berlepsch**, Kunstmaler und Architekt, München. **Professor Franz Brochier**, Direktor der kgl. Kunstgewerbeschule, Nürnberg. **Professor Otto Eckmann**, Berlin. **Oberbaurath Theodor v. Kramer**, Direktor am bayer. Gewerbemuseum, Nürnberg. **Dr. Paul Röe**, Bibliothekar am bayer. Gewerbemuseum, Nürnberg. **Dr. Jean Sponsel**, Direktorial-Assistent am kgl. Kupferstichkabinet in Dresden.

Einlieferungstermin: **15. März 1899.**

Ausführliche Prospekte sind portofrei erhältlich durch das **bayerische Gewerbemuseum, Nürnberg.**

Nürnberg, im Januar 1899.

Wolfrum & Hauptmann,
lithographische Kunstanstalt. *

= Fortschritt ist die Losung des Zeitalters!

Smith Premier Schnellschreibmaschine

unerreichte Schönheit der Schrift, Stahltypen, bei leichtem Anschlag grösste Durchschlagskraft, einfache praktische Handhabung.

Von deutschen Behörden als erstklassig anerkannt.

— Keine Umschalttasten, daher leichteste Erlernbarkeit. —

Einzige Maschine, welche mit automatischem Typenreiniger versehen ist und auf Kugellagern laufend. Prospecte gratis und franco.

General-Vertrieb: **Rud. Chr. Meyer**, C., Burgstr. 30/31 (Bahnhof Börse).*

„Grabower Cementstein-Fabrik „Comet“,
Stettin, Breitestr. 31.
Berliner Vertr.: **Albert Jacobi, Kreuzbergstr. 1**
empfiehlt

Kunstgranit-Fliesen

□Meter 6,25 bis 7,50 frei Baustelle. *

für Bürgersteige, Durchfahrten, Höfe etc.

Probeflächen liegen in Berlin an der Südseite des Leipziger Platzes, in Charlottenburg in der Scharnstr.

Gebr. Baumaterialien.

Eleg. Schaufenster, Ladenthüren, elegante Thorwege, Haus-, Flügel- und Sechsfüllungsthüren, Windfänge, Balkon- und Scaltthüren, Doppel- und einfache Fenster mit und ohne Jalousie, Schiebethüroweg, sowie **alle Baumaterialien** Rest auf Lager Wöckerstr. 128/130. Telephon. 6. 1103. **Rich. Hesse.** *

Fabrik und Lager

von **Contor-, Bureau-, Laden- und Restaurations-Einrichtungen.**

Pulte, Schreib- u. Zahltische, Brief- und Akten- spinden, **Geldschränke.** Bäckereien-, Destillations-, Materiel-, Manufaktur- u. Restaurations-Einrichtungen, von d. einfachsten bis zur elegantesten Ausführ. stets vorräthig.

Uebernahme vollständiger Einrichtungen für Hôtels, Cafés, Waarenhäuser etc.

Fr. Rahn, Brunnenstrasse 196.

3. Haus vom Rosenthaler Thor.

Telephon: Amt III. No. 8346.

Aerztlich empfohlen.

BÉNÉDICTINE

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Direktors befinde: *A. Legrand aîné*

In Berlin zu haben bei:

F. W. Borchardt, Hoff., Französischestr. 48. **Rud. Dressel**, Hoftraiteur, Hoff., Unter den Linden 50. **A. W. F. Dannenberg**, Neust. Kirchstr. 18. **Eisenbahn-Hotel-Gesellschaft** Direction des Central-Hotels. **Jul. Ewest**, Hoff., Behrenstrasse 26a. Filiale W. Genthinerstr. 7. **Otto Fuchs**, Mittelstr. 14. **Richard Heine**, C. Brüderstr. 25. **Carl Hiller**, Inh. L. Adlon, Hoff., Unter den Linden 92/93. **C. Huth & Sohn.** W. Potsdamerstr. 139. **Gebr. Junker**, Französischestr. 57/58. **Kaiserhof**, Hotel u. Weinhandlung. **Wilhelm Kuckert**, Hoff., Charlottenstr. 52. **M. Lienau & Sohn**, SW., Friedrichstr. 201. **Lindstedt & Säuberlich**, Hoff., vorm. Aug. Martiny, Leipzigerstr. 84. **Mitscher & Caspary**, Königstr. 40. **Ludwig Mitscher**, Französischestr 18. **Mundt & Co.**, Hoff., Neue Friedrichstr. 36. **L. Rachmel Nachf.**, Markgrafenstrasse 45. **Louis Rex**, Mauerstr. 63/65 u. Leipzigerstr. 22. **Gust. Schicke**, SW. Friedrichstr. 203. **W. Schlieben & Co.**, Hoff., Potsdamerstr. 22a u deren sieben Filialen. **Carl Rich. Schmidt**, Potsdamerstr. 43a. **Joh. Friedr. Schultze Söhne**, Hoff., W., Potsdamerstr. 1. **Friedr. Schulze**, Hoff., Königgrätzerstr. 123 b. **Feodor Speyer**, W., Kronenstr 89. **Gebr. Stein**, W., Taubenstrasse 27/28. **Gebr. Thiele**, königl. Hoff., Leipzigerstr. 34. **Fritz Töpfer**, Hoftraiteur, Dorotheenstr. 81. **C. Tödter**, Charlottenstr. 70. **Gebr. Weigert**, Zimmerstr. 95/96. Gust. Dahse, Alte Jakobstr. 16. Herm. Erbe, königl. Hoff., Niederwallstr. 5. Curt Grunewald, Hoff., Mohrenstr. 50. Otto Jaeckel & Sohn. R. Schwanke, C. Breitestr. 19. Theodor Tretow, Lessingstr. 18 u. Filialen. F. Willumeit, Alexanderstrasse 62. Potsdamerstr. 48.

Friedenau, Carl Reppert, Handjerystr. 50/51.

Jüterbog, Otto Meissner, Weinhandlung.

Charlottenburg, J. G. Dalchow, Delicatessen, Berlinerstrasse 107. W. Schlieben & Co., Hoff., Kantstr. 153. *

Neu-Ruppin, C. E. Knöllner.

Hans Hoffenreuth, General-Agent, **Hamburg.**

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt.

TÄGLICHER VERKAUF **50,000 Kilos.**

Zu haben in allen Spezerei-, DELIKATESSEN-HANDLUNGEN UND Conditoreien

---

Carl Schulz,

Erste Berliner Eisenmöbel-Fabrik,
Berlin SW., Lindenstr. 105.
Eiserne Bettstellen, Messing-Bettstellen, Matratzen, Waschtische.
Silberne Staatsmedaille 1898.

Drahtnetzmatratze mit Zugfedern
— gesetzlich geschützt. —

Diese **Drahtnetzmatratze** für **Holz- und Eisen-Bettstellen** ist das **Vorzüglichste**, was jetzt existirt. Neben dem **wohlfeilen** Preise besitzt die **Drahtnetzmatratze mit Zugfedern sämmtliche Vorzüge**, und können in Bezug auf **Haltbarkeit die grössten Anforderungen** an dieselbe gestellt werden.

Vorzüglich! Wohlfeil! Bequem! Garantirte Haltbarkeit!

Ruhebeitgestelle mit eingearbeiteter Drahtnetzmatratze.

Praktischer u. **billiger** Ersatz der bisherigen Polsterbettstellen. In **hygienischer** Hinsicht und mit Bezug auf **Reinlichkeit das Beste**, was es giebt. **Ausserordentlich dauerhaft.**

Für aufzulegende, schwach gepolsterte Matratzen. *

Zu haben in allen grösseren Geschäften zu Fabrikpreisen.

Leitspindelbänke.

Offerire ab Lager meine Spezialität: eine grössere Anz. neue Leitspindelbänke, 200 mm Spitzenhöhe, 1000, 1500, 2000, 2500, 3000 mm Drehlänge, vorzügliches Fabrikat, zu seiten billigen Preisen und den günstigsten Zahlungsbedingungen.

Carl Riessler, Oderan i. S., Maschinen- u. techn. Geschäft. *

Billigste Bezugsquelle. Grösstes Lager von neuen und gebrauchten

Kutsch- u. Geschäftswagen
Specialität:
Reclame-Geschäftswagen

A. Goldbaum & Comp., Wagenbau-Anstalt

Berlin NW., Invalidenstr. 89 a. Neuen Thor. Fernspr. Amt III, 2916.

PATRIA

Weyersberg, Kirschbaum & Cie., Solingen.

Engros-Filiale: **Berlin SW., Zimmerstr. 34.** †

Bekanntmachung

Die **Berliner Frühjahrs-Messe** findet vom 9. bis 15. März statt.

Das Adressbuch, enthaltend ca. 2000 Aussteller der Keramischen, Bronze-, Kurz-, Galanterie- Spielwaaren- und verwandten Branchen, wird allen Interessenten vom **15. Februar ab kostenfrei zugesandt.** Anfragen sind zu richten an das Centralbureau, Berlin S., Alexandrinenstr. 110 im Messepalast.

Gummiwaaren, Paris.

Beste hygien. Schutzmittel.

P. Heinrich, Berlin, Weidenweg 65. Gr. Ill. Liste geg. 10 Pf. **franco!** †

Feinste Harz-Käse,

äusserst fein, fett u. pikant, **100 Stück franco 3,50 Mark**, versendet gegen Nachnahme

Carl Riemkecker, Stiege im Harz.

G. Kotsche, Pharton u. Degcart a. G. preiswürdig zu verkaufen. **H. Heinmann**, Neue Königstr. 71. *

Wittenberger

Apfelkuchen,

alte ff. Specialität Wittenberge, empfiehlt und versendet für 3 M. franco incl. per Nachnahme

Oscar Richter, Wittenberg. *

Apfelsinen,

jetzt billig!

ff. Messina nach Qualität:
½ Kiste 200 Stück M. 9 u. M. 11,
½ „ 100 „ „ 5 „ 6,
Postkorb 25 „ „ 1,50 u. M. 1,75.

Robt. Kaphern, Hamburg.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten.
Illustrirte Preisliste gratis. *
W. Mähler, Leipzig 57.

Wichtig für Frauen!

Sämmtl. hygien. **Bedarfs- u. Schutzartikel** empfiehlt **Wwe. Schmidt**, früh. Hebamme, **Berlin S., Neue Roßstraße 5.** Hygieg. m. Beichreib. und **erprobt. Rathschläg.** geg. 1 M. Briefm. *

Mehrere hundert Rollen

Linoleum,

extra starke Qualität,

habe ich wieder in allen Breiten bis zu 2 Metern und in verschiedensten Längenmaßen zu Zimmer-, Saal- und Treppenbelag geeignet,

ganz enorm billig

zum Ausverkauf.

S. Loewenberg,
93 Alexandrinenstraße 93.

Pianinos

Flügel und **Harmoniums** in eleg. Ausführung u. Prima Qualität. 15jähr. Garant. franco Sendung, auf Wunsch zur Probe, coulante Theilzahlung i. d. 1822 gegr. u. präm. Fabrik v. **Friedrich Schultze, Bellestraße 10 u. Steglitzerstraße 55.***

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

im Anschluß an die Berliner Elekt.-Werke, **unter Ankauf gebrauchter Gasmotore** ꝛc. prompt unter coulanten Bedingungen

Bau von Elektr. Centralen und -Bahnen.

Kostenanschläge und Auskünfte gratis.

„Industrie“, Elektricitäts-Gesellschaft

Amt III 1320. **Optiz & Comp., m. b. H.** Amt III 1320.

23. Schiffbauerdamm. **Berlin NW.** Schiffbauerdamm **23.**

Um Besichtigung unserer Ausstellung wird gebeten. †

Weise & Monski, Halle a. S.

Fabrik für Pumpen aller Arten.

Specialität:

Duplex-Dampfpumpen

für alle Zwecke u. Leistungen.

Grosses Vorratslager.

Telegr.-Adr.: Weisens Hallesaale
Filialbureaus u. Läger: **Berlin C. 2.** Kaiser-Wilhelmstrasse 46, **Hamburg, Dortmund, Brüssel, Budapest.**

Frauenschutz

Deutsches Reichs-Patent No. 94583. Gold. Medaillen u. Ehrendiplome. ● Empf. von Professoren und Aerzten. ● Unschädlichkeit garantirt. Versand sämmtlicher hygienischer Parfümerieartikel. Catalog. Broschüre dieser 20 Pfg. Nur zu beziehen von der alleinigen Inhaberin des Deutschen Reichs-Pat. **Emma Rosenthiu, Berlin S. Sebastian-Strasse 45.**

Hygienischer Schutz.

(Kein Gummi.)

Zeugende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

½ Schachtel (12 Stück) . . . 2,00 Mk. } Porto
¾ Schachtel 3,50 Mk., ⅔ 5 Mk. } 20 Pf.
1/1 Schachtel . . . . . 1,10 Mk.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 59/70.

Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke trag. Auch in Drog. und bess. Friseurgesch. zu haben. **Alle ähnlich. Präparate sind Nachahm.***

SCHUTZ-MARKE. D. R. G. M. 42469.

Kunstblumen-Bazar

P. Leuchtmann & Co.,

Berlin SW., Leipzigerstr. 83.

Für die bevorstehenden

Hof- u. Ballfestlichkeiten

empfehlen Blumengarnituren in hochfeinsten Ausführungen und apartestem Geschmack zu mässigen Preisen.

Für Modisten Engros-Preise.

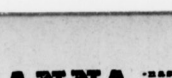
ANNA Rum

Feinster Theebeigusz!

Unerreicht zu **Grog** und **Punsch**. Absolutester Reinheit **garantirt**. Musterschutz No. 15415.

2 Original-Bast-Flaschen Mark 2
4 Liter-Postfass . . . . . „ 12
franco incl. Nachnahme.

Tho. Nissen, Flensburg
Rum-Importeur.



Mit meinem **ersten Frühjahrstransport** trudbenkommen Pferde bin ich eingetroffen und bieselben zum Verkauf unter coulanten Bedingungen

Louisenstraße 20
und
Unterbaumstraße 8
Bogen 262.

S. Keller, Pferdehändler
Telephon Amt III 8989.
„ III 8746.

Die schwerste

Pferdelähme

curirt **diesiich** u. **ungefehren** u. sicher Weise. Jobl. nur bei Gr. Seifhennersdorf Sa., **Gustav Frau**

Drehrollen (Wäschemangeln), Ma und Wringmaschinen in neu und bester Ausführung liefert u Garantie die älteste Fabrik (gegrü 1832) von

Carl Plaen, Weßmannstraße

Brücken-Waagen, zimal., Zentesim Zafel- u. Balkenwa i. all. Größ. Reparatu und S eich. Ich und bi

Maschin.-Fabrik **Carl Plaen,** W mennstr. 27. Tel. Amt VII. 5131.

Wegen **Reise ins Ausla**

ist eine compl.

Wohnungseinrichtung

bestehend: Salon, eichenes Sp zimmer, engl. Schlafzimmer, Küche sofort billig zu verk. **Potsdam straße 88,** II. r.

Bankschrank

Habe fast neuen, ganz gro 2thürigen Cassaschrank, ganz Eisen mit Stahlpanzer, sehr a Fabrikat, ganz bill. unter Gara abzugeben.

Carl Riessler, Oederan i Maschinen u. techn. Geschäf

Apfelwein

unübertroffener Güte, goldklar, hal

18 mal preisgekrönt, versendet in Gebinden von 30 Lit aufwärts à 35 Pfg. per Liter.

Auslese à 50 Pfg. per Liter, ex Gebinde ab hier gegen Cassa od Nachnahme.

Apfelwein-Champagner

10 Fl. incl. Glas u. Kiste Mk. 15 ab hi

Export-Apfelwein-Kelter

Ferd. Poetko, Guben.

Inhaber d. Kgl. Preuss. Staats-Medai „Für besten Apfelwein“

Grösste Apfelweinkelterei Norddeutsc

Engros-Lager für Berlin:
E. Liskwitz, W., Linkstr. 36.
H. Wolffgang, NO., Neue Königstr. 7
O. Frankowski, SW., Grossbeerenstr.

כשר

A. Grünewald

Bielefeld i. W.,

Fabrik feiner **Westf. Wurstwaa** offerirt als Specialität:

Ia. Kochwurst . . . . per Pfd. M.
Ia. Westf. Mettwurst „ „
Ia. Cervelatwurst „ „
Ia. Gänsewurst . . . . „ „

Von 9 Pfund an franco.

Wegen Aufgabe

des Ladengeschäftes verkaufen Haus- und Küchengeräthe zu b bers billigen Preisen.

Louis Auen, Haus- u. Kü Magazin, **Rosenthalerstraße 58**

Pian. gebr. v. F. Wettend, Platanenall

Gummi-Artik

Prima Qualit. Dtz. 3
Illust. Katal. gratis. **Al Dynnebier, Berlin NO**

Hein's hygien.

Frauenschutz

Apparat „Omega“ als unfehl und absolut sicher wirkend bef was zahlreiche Anerkennungsschre bestätigen, ärztlich empfohlen, d lich geschützt. Nur zu beziehen der Erfinderin **Frau Hein,** fr Hebamme, **Berlin,** Oranienstr **sonst nirgends!** Belehrende handlung (f. d. **Frauenwelt ur debrich!**) verf. als Kreuzband 30 Pf., verschf. gegen 50 Pf. Brie

---

Berliner

Gummi-Manufactu

(sämmtliche Spezialitäten) liefert an Private. **Catalog grat. u. fra C. Dressler, Berlin C.**

Schutzmittel

Specialpreislists sämmtlicher Spe cialitäten verl. gegen 10 Pfg. Pf **B. H. Mittel, Frankfurt a.**

Ein größerer Po
gelber

Pferdedecke

in gangbaren Größen **wegen Räumung Lagers billig verka werden.**

Anfragen zu richten **Rudolf Mosse, Mag burg,** unter Chiffre A 319.

Nummer 31
Sonntag, den 5. Februar 1899.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

General-Anzeiger

Insertionspreis: 30 Pf. pro Zeile.
Für kleine Anzeigen: das erste Wort in fetter Schrift 10 Pf., jedes fernere Wort 5 Pf.

für die **Berliner Abonnenten des „Berliner Tageblatt" und der „Berliner Morgen-Zeitung"**

Lokal-Nachrichten.

Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung der Neuen Kirche veranstalten am Dienstag den 7. Februar, Abends 8 Uhr, im Friedrichstädtischen Kasino, Friedrichstraße 236, einen Familienabend. Prediger Lic. Kirmß wird dabei einen Vortrag über „Der hundertjährige Geburtstag eines Denkers, Theologen und Christen", und Prediger Lic. Kind einen solchen über „Auch eine Jugend" halten. Der Kirchenchor der Neuen Kirche hat Chorgesänge und sonstige musikalische Aufführungen in Aussicht gestellt. Eintrittskarten — nur für Erwachsene — sind unentgeltlich im Küsterbüreau, Kronenstraße 70 part., Wochentags von 9 bis 4 Uhr zu haben.

Versammlung kirchlicher Wähler. Am Montag, den 6. d. Mts., Abends 8½ Uhr, findet im großen Saale von Grewolds Gesellschaftshaus, Berlinerstraße 101, eine Volksversammlung für Männer und Frauen statt. Tagesordnung: Die bevorstehenden Kirchenwahlen der neuen Trinitatis-Gemeinde für Charlottenburg. Ansprache des Reichstags-Abgeordneten Dir. K. Schrader. „Die Bedeutung der Kirchenwahlen", Vortrag, gehalten von Oberlehrer Dr. A. Groth.

Für die Egidy-Vereinigung giebt sich nach dem Tode Egidys ein so lebhaftes Interesse kund, daß, um weiteren Anfragen vorzubeugen, die Leitung uns mitzutheilen bittet, daß zur Mitarbeit jeder Mann wie Frau, willkommen ist, welcher im Sinne Egidyscher Bestrebungen zu wirken bereit ist. Diejenigen, welche sich der Vereinigung anschließen wollen, werden gebeten, sich zur nächsten Sitzung, Dienstag, den 7. d. M. 8½ Uhr in Kühnes Festsälen, Niederwallstr. 20, in der über die Weiterarbeit berathen wird, einzufinden.

Ueber das Ausscheiden Schönebergs aus dem Kreise Teltow ist jetzt endlich zwischen dem Schöneberger Magistrat und dem Landrath Stubenrauch ein Einvernehmen erzielt worden, nach welchem nun zu erwarten steht, daß die Stadt bestimmt am 1. April d. J. aus dem Kreisverbande ausscheiden wird.

Zur Verhütung von Unglücksfällen, welche durch unzureichende Bestreuung oder unzulängliche Reinigung der Bürgersteige von Eis und Schnee verursacht werden können, bringt das Polizeipräsidium nachstehende Vorschriften des Straßenpolizeireglements zur allgemeinen Kenntniß in Erinnerung: Bei eintretender Winterglätte müssen die Bürgersteige, Granitbahnen und Rinnsteinbrücken mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material bestreut werden. Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr der Entstehung gefahrbringender Glätte vollständig vorgebeugt wird. Die Verpflichtung zum Streuen liegt den Besitzern derjenigen Grundstücke ob, welche und soweit dieselben an die öffentliche Straße grenzen. In den Stunden von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr müssen Bürgersteige und Rinnsteinbrücken frei von Eis und Schnee sein. Die Verpflichtung zur Abräumung des Eises und Schnees liegt den Besitzern derjenigen Grundstücke ob, welche an die öffentliche Straße grenzen, und erstreckt sich für den Einzelnen auf die ganze Ausdehnung dieses Grenzzuges. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nicht nur strafrechtlich geahndet, sondern berechtigen bei eingetretener Körperverletzung auch den Geschädigten zu einer Entschädigungsklage gegen den Grundstücksbesitzer. Der Abraum kann auf den Fahrdamm geschafft werden, muß dort aber mindestens 50 Centimeter von der Grenze des Bürgersteiges entfernt niedergelegt werden. Die Rinnsteine, die Rinnsteinbohlen, die Einflußöffnungen der Straßenkanäle und die Wasserstockdeckel der Wasserleitung müssen stets vollständig frei bleiben. Auch dürfen die Durchlässe nicht verschüttet werden, welche in die an den Rinnsteingefällen zum Schutze gegen schleuderndes Fuhrwerk stehen bleibenden Schleuderbanken gemacht zu werden pflegen.

Ueber die Einziehung abgenutzter Zehn- und Fünfpfennigstücke hat der Staatssekretär des Reichspostamts an die nachgeordneten Dienststellen soeben eine Verfügung erlassen, in welcher es heißt: Es ist wahrgenommen worden, daß sich eine ständig wachsende Anzahl von Zehn- und Fünfpfennigstücken im Umlauf befindet, deren Gewicht oder Erkennbarkeit infolge des längeren Gebrauchs erheblich abgenommen hat. Im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Münzwesens ist die planmäßige Einziehung dieser Stücke geboten. Den Verkehrsanstalten werden deshalb die Vorschriften in Erinnerung gebracht, wonach derartig abgenutzte Geldstücke zum vollen Werth anzunehmen, aber nicht wieder zu verausgaben, sondern der Oberpostkasse zuzuführen sind.

Die Einführung durchgehender Bremsvorrichtungen für die elektrisch betriebenen Straßenbahnzüge mit Anhängewagen wird jetzt von der Großen Berliner Straßenbahn beabsichtigt, um dadurch zu erreichen, daß vom Polizeipräsidium endlich der Widerstand gegen die Anhängewagen aufgegeben wird. Auf fast sämmtlichen Straßenbahnlinien, welche durch die inneren Teile der Stadt führen, ist der Verkehr besonders seit der Einrichtung des elektrischen Betriebes und der Verbilligung der Fahrpreise dermaßen angewachsen, daß die Straßenbahnverwaltung jetzt vor der anfangs unlösbaren Frage steht, wie sie ohne ganz allgemeine Einführung der Anhängewagen nicht nur dem gegenwärtigen Verkehrsbedürfnisse genügen, sondern auch noch die Weiterentwickelung des öffentlichen Verkehrs fördern soll. Letzteres soll namentlich durch die immer weitere Verbilligung der Fahrpreise geschehen, zumal der Zeitpunkt, mit welchem nach dem mit der Stadt Berlin geschlossenen neuen Vertrage der 10 Pfg.-Einheitstarif in Kraft treten soll, schon sehr nahe heranrückt. Die fortschreitende Fahrpreisverbilligung hat aber, wie es sich bisher schon gezeigt hat, eine rapid zunehmende Mehrbenutzung der Straßenbahnen zur Folge.

Der Müggelsee ist, wie uns aus Friedrichshagen berichtet wird, auch schon mit einer Eisdecke überzogen. Die Polizei hat zwar den See für den Eislauf noch nicht freigegeben. Aber trotz ihres Verbotes sieht man bereits nicht nur Schlittschuhläufer, sondern sogar Eisschlitten auf der weiten glatten Fläche sich tummeln. Die Eissportfreunde hoffen, daß das Frostwetter wenigstens noch einige Tage anhalte. Dann wird auch die Polizei sie nicht mehr hindern, sich wieder einmal dem schon seit zwei Jahren entbehrten Genusse des Eislaufes auf der herrlichen von Tausenden belebten Bahn hinzugeben.

Der erste Berliner Müllschmelzofen soll noch in diesem Monat in Betrieb gesetzt werden. Eigentlich wollte die Gesellschaft „Müllschmelze" schon mit Beginn des Monats den Ofen funktioniren lassen, der täglich etwa 1000 Centner Hausmüll beseitigt. Das Umlegen des Ofens mit starken eisernen Platten, das wegen der großen Hitze (über 2000 Grad) sich als nothwendig herausstellte, hat die Sache verzögert. Vorläufig ist ein Abkommen mit der Wirthschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer dahin getroffen, daß das von dem Wagen der Gesellschaft herbeigeschaffte Müll geschmolzen wird. Später hofft man durch verwerthete Anlagen das gesammte Berliner Müll verarbeiten zu können.

Zur Anlage von Rettungsstationen an den Ufern der größeren Seen in der Berliner Umgebung sind schon öfters, namentlich in der Presse, Vorschläge gemacht worden, ohne daß dieselben verwirklicht worden wären. Einen Schritt vorwärts hat nun die Gemeindevertretung von Erkner gethan, die dem Gemeindevorstand beauftragt, mit Rücksicht auf die vielen Unglücksfälle, welche alljährlich auf dem Dämeritz- und dem Flakensee vorkommen, die Aufstellung von Rettungsapparaten in Erwägung zu ziehen.

Der deutsche Thierschutzverein, dessen Protektorin die Kaiserin Friedrich ist, hielt gestern Abend im Bürgersaale des Rathhauses seine Generalversammlung ab. Nach dem erstatteten Geschäftsberichte zählt der Verein augenblicklich 5820 Mitglieder. In Laubzig hat er ein 4 Morgen großes Grundstück erworben, um sich ein Hundeasyl zu erbauen. Von dem Umfange der Vereinsthätigkeit zeugt die Thatsache, daß allein im letzten Jahre in den Vereinsanstalten 17,757 Thiere verpflegt und gegen 7000 ärztlich behandelt wurden. Zur Deckung der Unkosten gewährte die Stadt Berlin bisher einen Jahresbeitrag von 3000 Mark, doch ist eine Erhöhung desselben in Aussicht gestellt. Wenn auch der größte Theil der eingefangenen Hunde wieder eingelöst wird, so verursacht der Hundefang dem Verein doch im Berichtsjahre noch einen Zuschuß von rund 10,000 Mark. Von den 1251 eingegangenen Anzeigen wegen Thierquälerei wurden 644 den Gerichten, bezw. der Polizei zur Strafverfolgung überwiesen. Als eine wesentliche Aufgabe betrachtet der Verein den Ersatz der Ziehhunde durch Esel. Zur Durchführung dieses Projektes hat er seit einiger Zeit Unterhandlungen mit Eselhändlern in Oesterreich, Irland, Macedonien und der Türkei angeknüpft. Das Vereinsvermögen ist auf 140,000 Mark angewachsen.

Die gleichzeitige Schließung der Geschäfte an den Sonn- und Feiertagen mit den Geschäften Berlins und Charlottenburgs, wie sie von den Schöneberger Geschäftsleuten seit längerer Zeit angestrebt wird (statt jetzt ½10 bis ½12 von 10 bis 12 Uhr), dürfte nach dem diesbezüglichen Bescheide des Magistrats von Schöneberg an die Stadtverordneten kaum zu erreichen sein. Auf die Anfrage der städtischen Polizeiverwaltung bei den Gemeindekirchenräthen der Berliner Zwölf Apostel-Gemeinde, welcher ein Theil von Schöneberg angegliedert ist, sowie der eigenen Schöneberger Kirchengemeinde hat der Gemeindekirchenrath von Zwölf Apostel sich der Gleichstellung der Zeit des Geschäftsschlusses für Schöneberg mit Berlin entgegenkommend gezeigt. Der Schöneberger Gemeindekirchenrath aber hat eine Aenderung der dort bestehenden Zeit des Hauptgottesdienstes, wie es von den Geschäftsleuten seiner Gemeinde gewünscht war, abgelehnt. Es bleibt also dabei, daß die Schöneberger Geschäftsleute Sonntag Vormittag ihre Läden schon um ½10 Uhr schließen müssen, die benachbarten Berliner und Charlottenburger jedoch erst um 10 Uhr.

Stiftung für arme Waisenknaben. Eine wichtige und in hohem Maße segensreiche Stiftung verwaltet der Magistrat von Breslau. Nach einer von dem am 26. Mai 1884 zu Görlitz verstorbenen Landesältesten a. D. Adolph Andreä begründeten Stiftung sollen in der nächsten Zeit zwanzig Stipendien im Jahresbetrage von 400 Mark an ganz arme Waisenknaben vergeben werden, welche in Waisenanstalten (exklusive sogenannter Rettungshäuser) oder in Familien untergebracht sind, um denselben die Mittel zur Ausbildung in demjenigen Fache (Handwerk, Kunst oder Wissenschaft), zu welchem sie ganz besonders befähigt erscheinen, zu gewähren. Die Bewerber müssen aus der preußischen Provinz Schlesien gebürtig, daselbst erzogen, bürgerlich und christlich sein. Die Gesuche sind seitens der Vormünder bis zum 31. Dezember beim Magistrat zu Breslau einzureichen. Waisenknaben, welche beide Eltern verloren haben, genießen den Vorzug vor denen, deren Mutter noch am Leben ist; solche, welche sich dem Lehrfache widmen wollen, sollen besonders berücksichtigt werden. Das Recht der Theilnahme soll sich auf höchstens acht Jahre erstrecken, jedoch erst mit vollendetem vierzehnten Lebensjahre nach erfolgter Konfirmation beginnen und bis zum vollendeten zweiundzwanzigsten Lebensjahre dauern, vorausgesetzt, daß der Stipendiat die erwählte Laufbahn mit Eifer und Erfolg fortsetzt, alljährlich die vorgeschriebenen Zeugnisse einreicht und den sonstigen Stiftungsbestimmungen entspricht.

Friedrichshagen. Der erholungsbedürftige Städter geht mit Vorliebe in die Ferne, um seine in den Mühen, Kämpfen und Sorgen des Lebens oder durch gesellschaftliche Beziehungen und Pflichten geschwächten Kräfte zu erstarken und die verstimmten Nerven wieder zu kräftigen. Bei dem Suchen nach Erholung und Stärkung in der Ferne übersieht man oft das Angenehme und Zweckdienliche in der Nähe. Die Berliner zum Beispiel haben es gar nicht so nöthig, zur Erholung fernere Gegenden aufzusuchen. Die nähere und weitere Umgebung Berlins ist so reich an schönen, angenehmen und gesunden Plätzchen, wo man den Sommer zur Auffrischung und Kräftigung angenehm und mit großem Erfolg verbringen kann. Es ist zum Beispiel das eine halbe Stunde vom Schlesischen Bahnhof entfernte Friedrichshagen ganz umschlossen von weiten Kiefernwaldungen, der Spree, dem prächtigen Müggelsee und den eine herrliche Aussicht gewährenden Müggelbergen. Wald- und Seeluft mischen sich zu einem glücklichen Verhältniß und wirken labend und stärkend auf die verstimmten Nerven und die gesunkenen Körperkräfte. Der nervenstärkende Fichtenwald bietet dem stillen Wanderer Erquickung, der See und die Spree gewähren dem Ruderer, Segler und Schwimmer reiches Vergnügen. Dampfer führen den stillen Beschauer nach interessanten Punkten der Umgegend. Fremde musikalischer Unterhaltung finden Befriedigung durch die täglichen Konzerte in dem Kurpark des Orts. Dieser bietet auch freundliche und billige Wohnungen. Tüchtige Aerzte und Apotheke sind vorhanden; auch für alle übrigen Bedürfnisse ist reichlich und gut gesorgt: Ganz besonders ist noch zu erwähnen, daß in dem westlichen Theile Friedrichshagens, in Hirschgarten, außer kalten Bädern in der Spree noch warme und natürliche Soolbäder geboten werden. Friedrichshagen eignet sich jedenfalls vorzüglich sowohl zum Sommeraufenthalt als auch zum dauernden Wohnen.

Zum Besten der Hauspflege sind dem Publikum die nachstehenden Ateliers resp. Sammlungen zugänglich: Atelier von Franz und Cornelas Paczka, Lützowstr. 60 a, Gartenatelier; am 4. Februar von 1—4 Uhr und am 5. Februar von 10—1 Uhr; Atelier von Paul Meyerheim, Hildebrandstraße 22, am 5. Februar von 1—3 Uhr; Wesendonckische Gemäldegalerie, Unter den Zelten 21, am 6. Februar von 2—4 Uhr; Waldecker-Zum-Hofsche Sammlung, Potsdamerstraße 41, am 7. Februar von 11—3 Uhr; Wedekindsche Sammlung (Böcklinsche Wandgemälde), Lutherstraße 39, am 8. Februar von 11—1 Uhr; Atelier von Hugo Lederer, Siegmundhof 11, am 9. Februar von 11—3 Uhr; Atelier von Max Liebermann, Bismarckstraße 2, am 10. und 11. Februar von 12—3 Uhr. Einzelkarten zu 2 Mark sind zu haben bei Amsler & Ruthardt, Behrenstraße 29a, bei Keller & Reiner, Potsdamerstr. 122, und bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern.

In Dr. Neumanns Kinderpoliklinik, Blumenstraße 78, wird am morgigen Montag, Abends 8 Uhr, die Reihe der volksthümlichen Vorträge über Kinderpflege fortgesetzt und über öffentlichen Kinderschutz gesprochen. Zutritt nur für Liebermann.

Im Verein junger Kaufleute von Berlin spricht am Montag, den 6. d. M., Dr. Rich. **M. Meyer** über das Thema: Die Entstehung der Sprache. Am Mittwoch, den 8. cr., veranstaltet der Verein einen humoristischen Herren-Abend unter Mitwirkung namhafter Künstler.

Der Verein Berliner Schiedsmänner hält am Mittwoch, den 8. Februar, Abends 7 Uhr, Jägerstraße Nr. 5 bei Hausmann, seine Versammlung ab. In derselben erfolgt unter anderem ein Vortrag des Rechtsanwalts G. Ladewig über „das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich". Ferner belehrende Vorträge, in Zwischenräumen von 6—8 Wochen, sind in Aussicht genommen. Sämmtliche Berliner Schiedsmänner und deren Stellvertreter sind als Gäste willkommen. Diejenigen, welche diesem Verein als Mitglieder noch nicht angehören, werden ersucht, demselben beizutreten und ihre Mitgliedschaft bei dem Vorsitzenden S. Gerstmann, Königin Augustastraße 35, anzumelden. Nach beendigter Sitzung findet ein gemeinsames Abendessen statt.

Der Verein für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend veranstaltet eine Lehrlingsunterhaltung am Sonntag, den 5. Februar, 5 Uhr im Schulsaale hinter der Garnisonkirche 2.

Aus Furcht vor Strafe hat sich der im zweiten Jahre dienende Ulan Kröning von der fünften Schwadron des zweiten Garde-Ulanen-Regiments erhängt. Während ein Stubenkamerad im Lazareth krank lag, hatte K. sich dessen eigenen Mantel angeeignet und beim Ausgehen beschädigt. Der Eigenthümer verlangte nach seiner Gesundung von Kröning Ersatz für den Schaden und drohte dem Widerwilligen mit einer Meldung des Vorfalles. Sei es, daß K. nicht Ersatz leisten konnte, sei es, daß er es aus Eigensinn nicht wollte, er zog einer Einigung mit dem Kameraden den Tod vor. Als die Schwadron vorgestern zum Reiten antrat, fehlte er und konnte nicht aufgefunden werden. Später entdeckten Unteroffiziere seine Leiche auf dem Futterboden.

Die Geliebte des Juwelendiebes H. Reiff aus Berlin, Karoline Frayer aus Newyork, welche bekanntlich mit diesem im Hotel Continental zu Mainz verhaftet wurde, ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und sofort aus der Haft entlassen worden. Ein Bruder des verhafteten Schwindlers soll sich der auf so schändliche Weise betrogenen jungen Dame angenommen und sie einstweilen zu Verwandten nach Leipzig gebracht haben.

Eine für Drogisten interessante Verhandlung beschäftigte gestern die sechste Berufungsstrafkammer des Landgerichts I. Die Polizei hatte eine „Agentin" mit einem Rezept zum Drogenhändler H. geschickt, um zu erproben, ob derselbe ein solches anfertigen werde. H. ging in die ihm gestellte Falle, er fertigte die Arznei an und machte sich dadurch eines Vergehens gegen die Gewerbeordnung schuldig, welches mit einem Strafmandat in Höhe von 150 Mark geahndet wurde. Vor dem Schöffengericht erhob der Angeklagte den Einwand, daß er die Agentin recht gut erkannt und deshalb auch gewußt habe, daß die von ihm anzufertigende Arznei nicht zur Heilzwecken, sondern nur dazu dienen solle, ein Beweismittel gegen ihn zu liefern. Daß es verboten sei, zu diesem Zwecke Arzneimittel zu verabfolgen, davon stehe im Gesetze nichts. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Sonnenfeld führte außerdem aus, daß in dem einmaligen Verabfolgen einer Arznei eine gewerbsmäßige Ausübung des Apothekergewerbes nicht erblickt werden könne, und unter Beitritt zu diesen Ausführungen fällte das Schöffengericht freisprechendes Urtheil. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und führte im gestrigen Termine aus, daß eine einmalige Handlung wohl genüge, um die Gewerbsmäßigkeit festzustellen. Werde doch auch ein Schankwirth verurtheilt, wenn er überführt werde, in einem Falle widerrechtlich Schnaps verkauft zu haben. Die Frage, zu welchem Zwecke die Arznei angefertigt und verabfolgt worden sei, komme gar nicht in Betracht, es genüge, daß der Angeklagte sie abgegeben habe. Er beantrage die Aufhebung des ersten Urtheils und die Verurtheilung des Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte nach diesem Antrage.

(Fortsetzung des Textes umstehend.)

Heinrich Hennes

Alexanderstrasse 54, 1 Treppe. Alexanderstrasse 54, 1 Treppe.

Waarenhaus für Gelegenheitskäufe.

1 grosse Partie feinster **Mohair-Plüsch-Tischdecken** mit kleinen Webfehlern in allen Farben **für die Hälfte des regulären Werthes.**

1 Partie echter Broncewaaren. — 1 Partie feiner Wasch-Costüme u. Blousen. Grosse Partieen Leinenwaaren, Feinste Tafel- u. Thee-Gedecke mit Hohlsaum. Einzelne Damast-Tischtücher mit und ohne Hohlsaum, Servietten, Handtücher, Taschentücher. 1 Partie feiner Damenwäsche, bestehend in Taghemden, Nachthemden, Beinkleidern, Frisir-Mänteln, Negligés, Taillen, Röcken etc.

1 Partie Knaben-Anzüge.

Grosse Posten Spachtel- und Engl. Tüll-Gardinen und Stores, Bettdecken, Portièren, Teppiche. — Seidenwaaren, Kleiderstoffe, Perlfüllis, Perlbesätze, feine Spitzen und Stickereien, Bänder.

Bei dem Winterfeste zum Besten der Berliner Rettungsgesellschaft am 13. Februar in der Philharmonie hat für das Festkonzert eine Anzahl unserer ersten Künstler ihre Mitwirkung zugesagt. Das an diesem Abend verstärkte Philharmonische Orchester wird unter der Leitung des Hofkapellmeisters Dr. Muck mehrere seiner Glanznummern spielen. Siegfried Ochs wird mit einem Theile seiner besten Kräfte aus dem Philharmonischen Chor auf dem Plan erscheinen. Ferner werden Rose Ettinger, Dr. Ludwig Wüllner und Ferruccio Busoni künstlerische Gaben beisteuern. Auch der 13jährige Geiger Paul Bazelaire, der durch seine Technik und die musikalische Frühreife allenthalben Aufsehen erregt hat, wird seine Kunst in den Dienst der guten Sache stellen. — Billets für das Winterfest sind bei Bote u. Bock, Leipzigerstraße 37, erhältlich.

Repertoir der Urania. Theater: Allabendlich „Das Land der Fjorde." Hörsaal: Sonntag und Montag, Herr Oberleutnant W. Wensky: „Klondyke, meine Reise ins neue Goldland." Dienstag, Dr. Nalz: „Schwefel und Phosphor." Mittwoch, Prof. Dr. Müller: „Das ewige Leben im Sinne moderner Naturforschung." Freitag, Dr. Heilborn: „Sprache und Schrift der Naturvölker." Sonnabend, Dr. Neuhauß und Prof. Müller: „Ueber Mikrophotographie und über Mikrochemie." Doppelvortrag.

Ein Strandfest in Misdroy im Krollschen Etablissement veranstaltet am Donnerstag, 9. Februar cr., der königliche Universitätstanzlehrer Otto Zorn für seine Schüler und Schülerinnen. Dieses Fest verspricht sehr interessant zu werden, umsomehr als Herr Otto Zorn bei dem jüngst aufgeführten Fest „Auf Capri" die Balletaufführungen einstudirt und geleitet hat. Auf dem Strandfest in Misdroy gelangen unter anderem zur Aufführung: Anderquadrille, Nixentanz rc.

25 Pfennig-Sonntag im Zoologischen Garten. Die verlockende Aussicht wird sicherlich viele Tausende veranlassen, diesem volksthümlichsten der Berliner Vergnügungsetablissements heute einen längeren Besuch abzustatten, um so mehr, als die neu ausgestatteten Festsäle mit ihrem Militärkonzert jedem Besucher ohne irgend eine Extravergütung zugänglich sind, und in ihnen Speisen und Getränke zu den üblichen civilen Preisen verabreicht werden. Das Konzert beginnt um halb vier Uhr Nachmittags. Die Winterquartiere der exotischen Thierwelt sind prächtig geheizt und bieten unterhaltende Abwechselung in Hülle und Fülle.

„Persien", die Ausstattungspantomime des **Circus Busch**, geht in Kürze dem Jubiläum der hundertsten Aufführung entgegen. Die farbenschillernden orientalischen Massenbaletts, die waghalsigen Reiter- und Schwimmerevolutionen, die durch die Steppe ziehende malerische Haubelskarawane mit ihren Lastkameelen, Elephanten und den prächtigen arabisch-turkmenischen Rossen der dieselbe eskortirenden persischen und kurdischen Krieger, die Jagd der ganzen Karawane über ein Gebirge, — alle diese Einzelmomente vereinigen sich zu einem schönen Gesammtbilde.

Parodie-Theater. Direktor Hugo Busse, welcher mit seinem Original Berliner Parodie-Theater unter Mitwirkung der Damen Henny Schmidt, Anna Hocke, Minna Schön sowie des Herrn Karl Swoboda vom 26. bis 31. am Stadttheater zu Hannover unter großem Beifall gastirte, stellte sich zum Capri-Fest im Kgl. Neuen Opernhause auch in den Dienst der Wohlthätigkeit und spielte mit seinem lustigen Ensemble an beiden Abenden die Parodien auf „Cavalleria rusticana" und „Troubadour".

In **Castans Panoptikum** hat eine fröhliche Sängerschaar aus dem sonnigen Süden, Neapolitaner beiderlei Geschlechts, ihren Einzug gehalten, und die melodischen Klänge des Santa Lucia-Liedes, der Tarantella und anderer echt neapolitanischer Weisen üben auf unser nordländisches Publikum einen großen Reiz.

Im **Industriegebäude**, Kommandantenstraße 77, findet jetzt jeden Sonntag Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Königin Elisabeth-Gardegrenadierregiments Nr. 3 in Uniform, unter Leitung des Musikdirigenten O. Beinkmann statt.

In überraschend lohnender Weise bewährt sich im **Concerthaus** (Leipzigerstraße 48) der stete Wechsel mit den beliebtesten Einaktern der Saison. Der Rahmen des übrigen Programms, welchem hervorragende Nummern der Gesangs- und Kupletvorträge eingefügt sind, wechselt allabendlich.

Das Sedan-Panorama am Bahnhof Alexanderplatz hat heute 25 Pf. Eintrittspreis und ist von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends in allen Theilen zu besichtigen. Das altbekannte Institut ist von allen Theilen der Stadt aus mit Stadtbahn, Straßenbahn, Omnibus bequem zu erreichen.

In dieser Woche gelangt die zweite Wanderung durch das malerische Riesengebirge im **Kaiser-Panorama** zur Vorführung, während die vielbesuchte Orientreise des Kaiserpaares noch eine kurze Zeit verbleibt, da der Andrang hierzu ein ganz außerordentlicher ist.

Aus den Vereinen.

Sonntag, 5. Februar.

Rheinischer Verein zu Berlin. Abends 8 Uhr, Restaurant Zum Spaten, Friedrichstr. 172. Zusammenkunft mit Damen.

Touristenklub Froh und Frei 1899. 7 Uhr, Restaurant Elsasserstraße 58.

Christlich-theosophische Gesellschaft. Abends 8 Uhr, Mariamartha-Stift, Poppelsdorfer Allee 24, II.

Aerztlicher Elektrotechnischer Verein. Abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Niederwallstr. 11, am Spittelmarkt.

Montag, 6. Februar, Abends.

Bezirksverein des Westlichen Stadtviertels. 8½ Uhr, im Vereinslokal, Berliner Stadthaus, Ohmstr. 2. Politischer Vortrag des Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Stadtverordnetenvorst. Dr. Paul Langerhans.

Dorotheenstädtischer Bezirksverein. 8 Uhr, Centralhotel Heidelberg (Eingang Dorotheenstraße) I. Etage. Vortrag des Ingenieurs A. Interessantes aus den kommunalen Jahresberichten.

Hankaplatz-Bezirksverein. 8½ Uhr, präcis, im großen Saal Restaurant Thiergartenhof, Charlottenburg, Berlinerstr. 1 (Bahnhof Zoologischer Garten). Vortrag des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Rechtsanwalt Karl Goldschmidt: „Die gewerbliche Entwickelung Berlins."

Kirchlich-liberaler Verein der Luisenstädtischen Gemeinde. 8 Uhr, im Berliner Restaurant, Kommandantenstr. 57. Familienabend.

Freisinniger Bezirksverein Königsviertel. 8½ Uhr, Restaurant Siemund, Linienstr. 8. Vortrag des Stadtverordneten Ulrich über: „Kommunale Tagesfragen."

Verein ehemaliger Schüler der 130. Gemeindeschule. 8½ Uhr, Neue Grünstr. 28.

Verein der deutschen Kaufleute. Ortsverein I. 9 Uhr, Vortrag Jungen, und Patentanw. Friedrich Weber jr. über Gebrauchsmuster.

Friedrichs-Verein (chem. Zöglinge des Rummelsburger Waisenhauses) 9 Uhr, Dresdenerstr. 45.

Demokratischer Berliner Arbeiterverein. Vortrag des Rechtsanwalts Otto Feig über: Arbeitseinstellungen und der Schutz der „Arbeitswilligen".

Verein für psychische Studien. 8½ Uhr, Neue Roßstr. 3, Eingang.

Verein selbstständiger Handwerker von Berlin. 8½ Uhr, Weberstr. 8.

Verein ehemaliger 98er. 8 Uhr, bei Kreis, Ohmstr. 2.

Leibgrenadierregiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8). 8½ Uhr, Sitzung bei Dräsel, Neue Friedrichstraße 35.

Verein ehemaliger Ulanen der deutschen Armee. 8½ Uhr, Dresdenerstr. 45.

Verein chem. Kameraden der Okkupationsarmee in Frankreich 1871/73. 8½ Uhr, Niederwallstr. 11.

Der diesjährige Inventur-Ausverkauf aller Arten Handarbeiten besseren Genres der Firma R. Baumann, Leipzigerstraße 72, Potsdamerstraße 32, Thurmstraße 17, zu außergewöhnlich billigen Preisen findet bis zum 10. d. M. statt, worauf aufmerksam gemacht wird.

Marie Aboucharoux, die schöne Türkin, die schon im vorigen Jahre durch ihre hervorragenden Leistungen (dieselbe ist eine Meisterin in arabischen Tänzen, Bauchtänzen rc.) berechtigtes Aufsehen erregte, trat vorgestern zum ersten Mal wieder im „Ballhaus", Joachimstraße 20 auf. Dieselbe erzielte einen vollen Erfolg, und konnte das gut besuchte Haus nicht mit Beifall. Auch sonst ist momentan im „Ballhaus" ein recht amüsantes Repertoir. Rosa Pächeur, die feische Serpentintänzerin, erfreut sich nach vor der Gunst des Publikums.

Vergnügungs-Anzeiger

Sedan-Panorama am Bahnhof Alexanderplatz mit Diorama etc. Geöffn. bis 8 U. Abds

Heute 25 Pf. Eintritt.

Café Hubertus an der Weidendammer Brücke Tag und Nacht geöffnet. Täglich Concert des ungar. Geiger-Quartetts Sarkösi Lajos. Entree frei.

L. Griebel, Traiteur, Oranienstr. 101/102. Tel. Amt IV. 5094 empfiehlt sich zur prompten und preiswürdigen Lieferung von **Dejeuners, Diners, Soupers** sowie einzelne Schüsseln Salate, Mayonaisen, Fricassés. Specialität „Fricassé von Huhn". Grosse Saallokalitäten nebst Salons für Privatfestlichkeiten unentgeltlich.

Victoria-Säle, Leipzigerstrasse 134. Eleg. Festsäle z. Hochz., Kränzch., Comm., a. versch. Vereinsz. empf. Sonnt., 19. Febr., Saalfreigabe. Adalb. Büttner.

Tanz-Unterr.-Institut Febr. beginnen neue Sonntags- u. Wochentagskurse. Privatunterricht. **August Büttner,** Mohrenstr. 47.

Zorn's Tanz-Institut, C., Burgstr. 28, am Bahnh. Börse. Februar beg. ein Jugendl. Cursus für Anfänger. Anmeld. j. Z.

Tanz-Unterr.-Institut C. Hoffmann Rosenthalerstraße 38, Gerstbräu. Gewissenhafte Ausbildung. Honorar mäßig. Sonntags 3–6. Privat jeder Zeit.

Adalb. Büttners Tanz-Institut, **Leipzigerstr. 134,** nahe Leipziger Pl. Febr. beg. neue Sonnt- u. Wochentagskurse. Gefl. Anmeld. nehme täglich entgegen.

Offerire Eis in Blangoulednngen Wittenberge billigst geg. netto Casse. Offerten u. „Eis 10" an Rudolf Mosse, Wittenberge.

Garantirt echte **Perser Teppiche** für Salons u. Speisezimmer. Kleine Perser Teppiche mit kleinen Farbenfehlern. Echte Kelims, Djedjims für Vorhänge u. Divandecken gebe s. d. Hälfte d. Preis. ab. **Hermann Pincus** Friedrichstr. 62.

Blüthnerflügel, prachtv. u. Harmonium, Gelegenheit, sofort, event. Theilzahl., zu verkauf. Oranienburgerstr. 42/43, Dittrich.

Schwarze Seide. Bildschön, Damassés. Solide glatte Stoffe. Schwarze Taffete, Reste u. Halbseide, spottbillig. Seiden-Engros-Haus **Adolf Mayer** Detail-Verkauf: Fehrbellinerstrasse 5a Ecke Alte Jakobstrasse.

Ziegenmilch wohlschmeckend, keimfrei, nahrhaft, ärztlich empfohlen, à Ltr. 60 Pf., **Kuhmilch** für Kinder und Kranke à Ltr. 30 Pf. empfiehlt frei ins Haus **Ziegen-Molkerei, Berlin N.,** Müllerstraße 115.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Handarbeiten

25 bis 75 pCt. unter bisherigen Verkaufspreisen.

Dauer des Ausverkaufs bis zum 10. d. Mts. incl.

Jedes Stück ist mit dem bisherigen Preis und dem Ausverkaufspreis versehen.

R. BAUMANN, Leipziger Strasse 72. Potsdamer Strasse 32. Thurmstrasse 17.

Schwedisch. Pavillon, Wannsee Franz Eberlein. Restaurant ersten Ranges. Weine vom Kaiserhof. München. Bürgerbräu. Bei Schlittenparthien bestens empfohlen.

Versicherung geg. Ungeziefer. Berlin, Altona, Hamburg. Ludwig Christlieb, Kammerjäger, SO., Melchiorstraße 13. Eine Wohnung kostet 6 M., mehrere à 5–8 M. über 50 Wohn. à 2.50–2 M. Sofortige Beseitigung des Ungeziefers. Prospect gratis. Bitte um Postkarte.

Geschäftslokal Bischofstraße 9, II. Etage, beste Lage des Centrums, electr. Fahrstuhl, für jedes Engros-Geschäft geeignet, ist sofort oder 1. April unter Preis zu vermiethen, auch kann die Einrichtung mit übernommen werden. Näheres daselbst.

Radfahr-Lehrsaal Mauerstr. 86-88 (unmittelbar an der Leipzigerstr.), ca. 500 Quadratmeter groß, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, electr. Beleuchtung, Fahrstuhl, gute Lehrmaschinen, schulmäßiger Unterricht, empf. **Brennabor-Fahrradwerke.** Filiale: Berlin W., Leipzigerstr. 111.

Im besten medicinischen Viertel Berlins, in der Nähe der Charité, ist unser sehr freundlicher **Laden** mit zwei geräumigen Schaufenstern zu vermiethen. Der Laden eignet sich unter Anderem für ein Geschäft mit medicinischen Bedarfsartikeln, für ein besseres Papiergeschäft, für Optiker rc. **Boas & Hesse,** NW., Luisenstrasse 42. Eingang in der Karlstr.

Große helle Räume, passend für ruhigen Fabrikbetrieb, Geschäftsräume, Patentanwälte, per 1. April cr. zu vermiethen **Schiffbauerdamm 21.** Actien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie.

Modernste Fabrik-, Geschäfts-, Lager- u. Keller-Räume 860 □ Mtr. per Etage, mit Doppellicht, ganz oder getheilt, mit electr. Kraft, Licht, Fahrstuhl und Dampfheizung sind in unserem Fabrikneubau Hagelsbergerstr. 53/55 an der Belle-Alliancestr. zu vermiethen. **Prager & Lojda.**

Glas * Porzellan * Majolika

Cristall

Grosser Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Abbruch des Hauses und Verlegung meines Geschäftes nach **RUDOLF LENCK** Kgl. Bayerischer Hoflieferant SW., Leipziger Strasse 64 **C. Kaufhaus Spittelmarkt** Spittelmarkt 4–7.

Luxus- und Gebrauchs-Artikel.

Helle Geschäftsräume mit Doppellicht, mit Personen- und Lastenfahrstuhl, sowie helle und luftige Kellerei sofort vermiethbar **Poststrasse 27.**

Luisenstr. 36, in der Thiergartens u. der Linden, sind per 1. April d. Js. hochherrschaftl. Wohnungen von 9, 8 u. 6 Zimm. nebst reichl. Zubehör preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier.

Coiffeure u. Friseure finden geeignete Räume im **Alexandrinenhof,** Alexandrinenstr. 93/94.

Fabrikfaal, 270 □Met. Dampfheizung, Doppellicht, sof. z. verm. Elisabethufer 19.

Betten Dampf-Reinigung Fabrik Retzlaff, Brückenstr. 6 (Jannowitzbr.).

Seidenstoffe Reinseidene schwarze Roben von 12 Mk. an. Seidene Ball-Roben 5 Mk. an. Elegante Braut-Roben von 9 Mk. an. Seidenhaus **A. Ehrenwerth Nachfl.** Leipzigerstraße 60/61 am Spittelmarkt.

Masken-Atlas, 60 Centimeter breit, große Farbenauswahl, zu billigsten Preisen Stralauerstr. 44, 1 Treppe (kein Laden).

Sicheren Schutz gegen Zahnschmerzen und **Schönheit der Zähne** gewährt nur allein **Zahnarzt Wendt's Mundwasser,** Flasche 75 Pf. Fr. Zimmer, Thaerstr. 62.

Hoffmann-**Pianos** Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemen Ratenzahlungen, nach auswärts franco, Probe **Georg Hoffmann** Berlin, Leipzigerstr. 50.

Verlobten u. zum Umzug empf. Möbel jeder Art sowie Polsterwaaren in nur guter Ausführung zu wirklich billigen Preisen. **Pomtow,** Möbelf., Mohrenstraße 55, I.

Gut empfohl. tüchtige feine Hausmädch. u. Jungfern, welche d. Wochenpflege erlernen wollen, können sich im „Wöchnerinnenheim" von Urban b. d. Frau Oberin Bertha Grangow meld. Lehrzeit 3 Monate. Kosten 150 Mark. Sprechstunde 3–4 Uhr.

Tüchtige Directr der Wäschebranche, derzeit in Stellung thätig, sucht wegen Z. wechsel ähnliche Stellung in Selbe ist der franz. u. engl. mächtig, und im feinen Kunden sowie im Ausstattungsfache verfiert. Gefällige Offerten a **dolf Mosse, Wien** erbeten „W. A. 605".

Inkassator, in Acquisition tel fähig, wird für Berlin und die Brandenburg von einer alten, b. Lebensversicherungs-Gesellsch. sucht. Herren, welche sich diesem widmen wollen, wird bei lof. Bezügen praktische Ausbildung währt. Offerten unter G. 19 **Max Gerlmann,** Berlin W. damerstraße 128, erbet.

Sophaste Rest außerordentl zu Bes Wollrips, Damast, Vel Moquet und Plüsch Sattelkaschen, nur gute Qu spottbillig. **J. Adler** Teppichhaus **Königstraße 2** dicht am Rathhaus.

Unterricht * Pension

Student unterrichtet billigst K. S. 111 Postamt 22.

Dame française donne leçons conv. gram. Bei Grothe, Perleberger-strasse 29.

Vieljährig Paris, London, Sprachlehrer Quartisch, Moritzstraße 23.

R. B. di San Giorgio, italienischer Unterricht, Linkstraße 39, Gartenwohnung 11.

Nachhilfe in englisch, französisch und deutscher Schrift und Sprache, sowie allen gesellschaftlichen Umgangsformen wird zurückgebliebenen jungen Damen, auch Herren, leicht faßlich, gegen sehr mäßiges Honorar von einer Dame ertheilt. Jetzt Charlottenstraße 95, bei Frau D. v. S.

Stud. phil. im Unterrichten erfahren ertheilt erfolgreiche Nachhilfe. Buttmann, Margarethenstraße 24.

Nachhilfeunterricht in allen Gymnasialfächern, besonders fremde Sprachen und Mathematik; Vorbereitungskurse für zurückgebliebene Schüler bis Obersekunda. Nachweisbarer Erfolg, beste Referenzen. Näheres Rosenthalerstraße 66, 1. rechts.

Englische, französische Tageskurse, Abendkurse beginnen täglich nach interessanter, unübertroffener „Reformmethode Neil" Rationale, erstklassige Lehrkräfte. Monatsbeitrag 4,00. Reform-Bildungsverein, Krausenstraße 69 (Friedrichstraße). Zweiginstitut Nordosten, Zimmermeisterstraße 7.

Handelsakademie, Direction Neil, gegründet 1877. Ausbildung in sämmtlichen Comptoirfächern, Individueller Einzelunterricht, Buchführung 25,00. Sicherer Erfolg nach „Reformmethode Neil". Prüfung, Reifezeugniß. Auswärtige Pension. Krausenstraße 69 (Friedrichstraße). Zweiginstitut Nordosten, Zimmermeisterstraße 7.

Hackow's Akademie Berlin, Leipzigerstraße 47.

Hackow's Akademie Hannover, Georgstraße 7.

Hackow's Akademie Dresden, Altmarkt 15.

Hackow's Akademie Leipzig, Universitätsstraße 4.

Hackow's Akademie Hamburg, Große Bäckerstraße 26.

Hackow's Akademie Köln, Große Pforte 20.

Hackow's Akademie Frankfurt, Gallusstraße 3.

Hackow's Akademie, Magdeburg, Regierungsstraße 79.

Hackow's Akademie Leipzigerstraße 47, gegründet 1867. Leiter Dir. A. Hackow, Inhaber eines Professors sowie Ehrendiploms für Kalligraphie. — Lehrfächer: Schönschreibschreiben, Rundschriften, einfache und doppelte italienische, amerikanische und landwirthschaftliche Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Wechsel- und Handels-Recht, Stenographie, Maschinenschreiben, richtig Deutsch, europäische Sprachen. Freie Wahl der Fächer. — Anfang täglich. — Prospekte gratis. — Die größten Erfolge werden erzielt nach der Lehrmethode Professors und Ehrendiplome preisgekrönten „Hackowschen Lehrmethode für Erwachsene". — Eigene Filialen, geleitet von Mitgliedern der „Familie Hackow" in Hamburg, Hannover, Dresden, Leipzig, Köln, Frankfurt, Magdeburg.

Buchführungs-Unterricht erfahrenen Lehrers, Einzelunterricht, absolut erfolgsicher; Spezialität! Büchervevisor Walter, Neandertstraße 20, gerichtlicher Revisor für Erwerbs-Genossenschaften 2c.

Stenographie (Stolze-Schrey). Jeder Schüler erhält den Unterricht lein solange, bis derselbe das System sicher beherscht, ca. 20—25 Stunden. Honorar Mark 10, incl. Schreibmaschine Mark 16 (25 Maschinen). Gr. Strahlendorff's Schreib- und Rechenakademie, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt, I., 2., 3. Etage.

Stenographie-Unterricht (Stolze) ertheilt gründlich eine Dame Cursus 6 Mark. Oranienstraße 83 84, 2 Treppen links.

Büchrevisor Loehr, Rosenthalerstraße 60. Einzelunterricht, Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Stenographie, Sprachen, Schönschreiben, Schreib-Maschinen, Richtigschreiben, Sonntags-Kurse, Büchereinrichtung. Stellennachweis.

Schreibunterricht, Handelswissenschaft, Sprachen, richtig Deutsch, Maschinenschreiben, Stenographie. Kaufmann's Handelsakademie, Jerusalemerstraße 27. Eintritt jederzeit. Vorzüglich unentgeltlich. Damenkurse.

Mal- und Zeichenunterricht ertheilt gründlich akademisch gebildete Dame. Anmeldung 9 bis 1. Kommandantenstraße 29, II. links.

Theaterschule, Oper, Schauspiel, Operette, Posse, Chor (eigen 100 Mitglieder), Waldemarstraße 63, I. Direktion Lerch.

Gesangunterricht vorzügliche Methode, ertheilt in und außer dem Hause Frau Olga Schulz-Bauer, Gneisenaustraße 12, I. Vorzügliche Referenzen, unter anderem Herrn empfohlen von Frau Lili Lehmann. Ausgezeichnete Erfolge.

Gesanglehrerin, vorzüglich empfohlen, wünscht noch einige Stunden zu ertheilen. Martha Fuchs, Hasenheide 19, Gartenhaus Parterre, Nachmittage 3—4 Uhr.

Clavierlehrerin, Methode Kullak, Unterrichtet zu mäßigem Preise gründlich und schnellfördernd; empfiehlt sich zur Begleitung von Gesang 2c.; Meldung schriftlich erbeten an Weichmann, Brücken-Allee 26.

Clavierunterricht, vorzüglich empfohlen. Frau Seiler, Annenstraße 31.

Mohr'sches Conservatorium Luisenufer 22. Director Paul Stern. Begründet 1870. Gesang, Klavier, Violine, Cello, Chor, Orchester, Monatshonorar 6 Mark an.

Freien Musikunterricht. „Conservatorium", Postamt 32.

Klavierunterricht, Methode Damm, ertheilt gründlich G. Müller, Gudenesstraße 14, II. Monatshonorar 5 Mark.

Violin-Unterricht ertheilt gründlich Lent, Lützowufer 14, ausgebildet durch Professor de Ahna, bestens empfohlen.

Zitherinstitut Pfleger weltberühmter Concertzit. academisch gebildeter Musiklehrer. Monatshonorar 4,00. Kommandantenstraße 32.

Zitherunterricht ertheilt billigst Frau Huber, Teltowerstraße 13a.

Damen können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen, theoretisch und praktisch. Modistin Lange, Friedrichstraße 125.

Putzcursus. Damen erlernen in kürzester Zeit feinen Putz gründlich. Puttgeschäft, Kronenstraße 18, I.

Feine Damenschneiderei erlernen achtbare Damen in meinem seit 18 Jahren bestehenden Lehrinstitut nach vorzüglich bewährter Methode und soliden Bedingungen. Frau Olttlie Schiller, Prinzenstraße 63, I.

Buchhalter sucht zum März bei reellerstehen Ansprüchen Pension, nicht gewerbsmäßig, eigenes Zimmer, kein Treppeneingang. Offerten „Pension" Postamt Kurstraße.

Koschere Pension vorzüglich, billig Große Präsidentenstraße 5, III.

Pension, vorzüglicher Mittagstisch, jüdische Familie. Krausnickstraße 9, III.

Gute jüdische Pension. Kaiserstraße 42, I.

Gute jüdische Pension 45—60 Mark. Rosenthalerstraße 44, 3 Treppen.

Vermischte Anzeigen

Rechtsbureau des Königlichen Amtsrichters a. D., Alte Jacobstr. 84. Gewissenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unbemittelten unentgeltlich. Auch Sonntags.

Geschäftsbücher ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstr. 1

Bücherregulirung, Einrichtungen, Inventur, Bilanzfertigung, Konkurse, Steuersachen. Jaeder, Sorbienstraße 12.

Bücherregulirung. Einrichtungen, Abschlüsse, weitere Buchführung billigst. Blumenthal, Gormannstraße 12.

Bücherrevisor Walter, Neandertstraße 20, gerichtlicher Revisor für Erwerbs-Genossenschaften 2c., Inventurabschlüsse. Geschäftsbücher-Regulirung, Konkursachen; discret, zuverlässig, sachgemäß! (Fernsprecher.)

Marcuse, Weinmeisterstraße 6. Bücherregulirungen, rückständige Schreibfehler, Inventuren, Bilanzen, Prozeßsachen, Steuersachen.

Geschäftsbücher, Einrichtung, Regulirung lang vernachlässigter Bücher unter Garantie. Steuerreklamation sachgemäß schnellstens billigst. Bücherrevisor Feinberg, Alte Schönhauserstraße 55.

Bücherrevisor Steinhirt, Landsbergerstraße 48, für discrete Bücherregulirung, Einrichtung, Bilanz, Fernsprecher VII. 3769.

Bücherrevisor Rosenthal, Alexanderstraße 36a. Discrete Bücherregulirung, Inventur, Steuerreclamation. Concurs. Fernsprecher.

Stundenweise Buchführung, sowie schriftliche Arbeiten jeder Art übernimmt Kaufmann mit guter Handschrift bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten unter Chiffre J. U. 6575 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Festdichtungen zu Hochzeiten, Jubiläen fertigt billigst Jacques Nathan, Kurzestraße 13.

Mittagstisch können noch Herren theilnehmen. Loewy, Alte Leipzigerstraße 7—9, 3 Trp.

Mittagstisch einer gebildeten kinderlosen Familie, 12½ oder 3 Uhr, können einige Herren theilnehmen. Gedeck à 1.25 inklusive Kaffee (nahe Oranienburgertor, der königlichen Klinik und anderen Institute). Offerten Berliner Tageblatt, Friedrichstraße 66, unter G. W. 2745.

Gesangliche und instrumentale Aufführungen in jedweder Besetzung zu allen Gelegenheiten werden künstlerisch ausgeführt. Gefällige Offerten erbeten unter L. F. 100 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Klavierstimmer Jande, Potsdamerstraße 70a.

Friseurin, Manicurin, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Blümel, Nettelbeckstraße 5 bei Sohn.

Frackanzüge, Rockanzüge verleiht Goldstein, Dorotheenstraße 51.

Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angrick, Weißenburgerstraße 73, II.

Möbelaufpolieren preiswerth, dauerhafte Triumphpolitur! Erbitte vertrauensvoll Postkarte: Polirmeister Eckert, Neue Schönhauserstraße 16.

Nähe mit der Hand. Eine geübte Ausbesserin auf Wäsche und Kleider empfiehlt sich, pro Tag 1 Mark, Frau Kämpfe, Andreasstraße 25, Hof parterre.

Ersahrener älterer Buchhalter übernimmt noch Führung von Büchern. Adressen unter J. C. 1364 Expedition dieses Blattes SW.

Schneiderin empfiehlt sich, auch Modernsitzen, Piccolotta, Kommandantenstraße 48.

Schneiderin wünscht noch Beschäftigung in und außer dem Hause. M. Boschel, Flottwellstraße 4, vorn 1 Treppen.

Strümpfe werden angestrickt und angewebt. Abholung, Rückfendung kostenfrei, Strumpffabrik Adalbertstraße 47, Ecke Köpenickerstraße.

Empfehle meine Handwäsch- und Natur-Bleichanstalt zu den billigsten Preisen. Bett-, Leib- und Tischwäsche à Stück 10 Pfennig. Handtücher, Servietten, Taschentücher à Stück 10 Pfennig. Gustav Jahn, Köpenick, Grünauerstraße 65, I. Abholung Mittwoch und Sonnabend.

Nudeßerein, die mit Schneiderei Bescheid weiß, empfiehlt sich. Langenberg, Augustinstraße 26b, Hof II.

Rath, Frauenleiden. Krankenpflegerin Frau Bohmer, Linienstraße 83a I.

Verkäufe beweglicher Gegenstände

Möbel - Gelegenheitskauf. Complette Zimmereinrichtungen sowie auch einzeln, Büffets, Spieltische, Garnituren, Schlafzimmer, Küche, Bilder, Gardinen, Pianinos, Teppiche billigst bei Goldstaub, Zimmerstraße 8 und 4, I.

Complette Wohnungseinrichtungen, Speisezimmer, reichgeschnitztes Büffet, Stühle, Speise- und Servirtisch, 300 Mark, hochelegante Salongarnitur mit großem Teppich, 240 Mark, Spiegel, Bücherspind, Schreibtisch billigst Schiffbauerdamm 33, I.

Zurückgegangener Heirath halber 1 Salon, Chzimmer, Schlafzimmer, Küche zu verkaufen. Universitätsstraße 2, hochparterre links.

Polstermöbel, Wohnungs-Einrichtungen, auch einzeln, spottbillig. Landsbergerstraße 77 I (Alexanderplatz).

Möbel auf Theilzahlung, einzelne und Wohnungs-Einrichtungen unter vortheilhaften Bedingungen. Große Auswahl. Kellermann, Neue Jacobstraße 26.

Möbel auf Theilzahlung ohne Anschlag, ganze Einrichtungen, auch einzelne Stücke, reell und billig. Kommandantenstraße 31a, I.

Betten, Steppdecken, Gardinen, Portieren, Winterwaleteks, Anzüge, Opernglläser, Remontoiruhren, Regulatoren spottbillig. Pfandleihe, Neanderstraße 6.

Elegante Damenschleifen mit Tarpen 75 Pf. Brückenstraße 1c, 2 Treppen rechts.

Zwei Mark ¼ Dutzend Damenhemden. Drei Mark ¼ Dutzend Herrenhemden. Ausstattungen sowie elegante Reisemuster spottbillig. Wäschefabrik Adolph Salomonsky, Stadtbahn einundzwanzig, zwei Treppen. Nähe Polizeipräsidium.

Mädchenkleider, elegante Ausführung, perfektigt Schneider, Kleine Frankfurterstraße 1.

Ungarwein, Auster Ausbruch von Originalfaß, 1 Liter 2,00, zehn Liter 17,50. Vorzüglicher Rothwein eine Flasche 1,00, 10 Flaschen 9,00. Friedländer's Ungarweinhandlung, Berlin, früher Burgstraße, jetzt Lothringerstraße 28 29. Filiale: Mendelssohnstraße 2.

Eine Sitzbadewanne sowie eine Fußbadewanne wegen Umzug billig zu verkaufen. Rau, Nixdorf, Hermannplatz 5, III, rechts.

Briefmarken - Sammlung Senf, circa Mark 1400, billig Lippstraße, Weißenburgerstraße 52.

Anthrazit-Eier steht sofort zu verkaufen Oranienstraße 138, I.

Ladeneinrichtung, ziemlich neu, verkauft umzugshalber Zionskirchstraße 23, I. I.

Lexikon, Meyer, Brockhaus, liefere gegen 4 Mark Monatsraten sofort complet. Baum, Skalitzerstr. 51 52.

Mikroskop 40, 100, 200, vergrößernd, ausgezeichnet, spottbillig. Siemensmikroskop 110, Bethge.

Gasheizofen-Ausverkauf, neun Mark. Wohlauer, 26—27 Wallnertheaterstraße (kein Laden).

Nähmaschinen, zwei wenig gebrauchte, Zionskirchstraße 41, Seitenflügel parterre.

Thiedemann, Rochstraße 18. Weite Bettnuanelle für Gasbeleuchtungen, Gaskocher 2c. Großes Lager — billige Preise — reellste Bedienung.

Jugdrone, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Salonkrone, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Jugampel, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Gaslichtlicht, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Glühkörper, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Gaskocher, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Gasbratöfen, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Gasplätteisen, billigst, Thiedemann, Rochstraße 18.

Leitspindelbänke, Mechanikerbänke, Balanciers, Patronenbank, Transmission, Deckenvorgelege, Pumpen, Schleifsteine billig. Gustav Nittschalk, Ackerstraße 32.

Speisesaalkrone 45,00, Bronzekronen 20,00, Bronzeampeln 12,50, Bronzeleuchter 3,50. Anfertigungen sehr billig, eigene Fabrik. Dortschack, Gitschiner, Linienstraße 200.

Transmissionen, Anlagen, Deckenvorgelege, Pumpen, Schleifmaschinen, Elektromotoren, billigst, Dresdenerstraße 97, Weise.

Elektromotore, miethsweise, käuflich, billig, Chemnitz, Alexandrinenstraße 27.

Gasrocher, Theilzahlung, Sparsystem, 2,00, Zweirohr 6,00, Dreirohr 10,00. Gasplatteisen sehr billig. Gasbratöfen 10,00. Wohlauer, 26-27 Wallnertheaterstraße auch Alexanderstraße 28.

Kanarienroller, feinste Sänger, vorzügliche Hohltouren, mit höchsten Ehrenpreisen prämiirt, gute Zuchtweibchen verkauft F. Schulz, Schönebergerstraße 35, Restaurant.

Kanarienhähne, Hochgelb, Vorsänger, große Auswahl. Wache, Dorfstr. 84b, Eingang 84.

Kanarienhähne und Weibchen billig. A. Parke, Königstraße 28, Quergebäude 2 Treppen.

Kanarienhähne, Hohl-, Klingelroller, Zuchtweibchen. Solche Preise. Joch, Tamizigerstraße 8.

Bernhardiner Hunde, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Marienburgerstraße 5.

Fahrrad, neues, erstklassiges, spottbillig. Schulze, Wilhelmstraße 122.

Alter Geldschrank billig zu verkäuflich Neue Schönhauserstraße 14.

Geldschränke (billige Kaufgelegenheit) bei Goldberg, Spandauerstr. 3, Contor.

Geldschränke jeder Größe, gebrauchte Contormöbel, Pianino, Copirpresse verkauft Anders, Schützenstraße 1.

Geldschränke sicherster Konstruktion, jeder Größe, in sauberer Ausführung, 2 gebrauchte, bei Carl Magnus, Stallschreiberstraße 32.

Pianino (Schwechten), hoch, kreuzsaitig, sogleich billig abzugeben. Dorfstraße 45, Hintergebäude, 1 Treppe

Pianino, gut erhalten, billig verkäuflich. Andreasstraße 43, II. rechts.

Pianino von Hofkieferant Schwechten, 1 Standuhr sofort billig zu verkaufen Ritterstraße 120 1 beim Wirth.

Pianinos, erstklassiges Fabrikat, prämiirt Allgemeine Musik-Ausstellung direkter Fabrikverkauf, billig, Theilzahlung, bei Baarzahlung hoher Rabatt. Hoffmann, Reichenbergerstraße 154.

Pianino, neues, kreuzsaitig, hochelegant, spottbillig, gutes, 160 Mark. Kommandantenstraße 30, I.

Pianinos, neukreuzsaitige (Fabrikpreise), gebrauchte, 150, 200, 250 bis 350 Gewonda, Pianofabrik, Oranienstraße 57, Moritzplatz.

Pianino, 70 Mark, schönes, event. Theilzahlung, verkäuflich Oranienburgerstraße 42/43. Dittrich.

Pianino, prachtvolle Tonfülle, verkauft billig Wittwe Kayse, Chausseestraße 44, Hof links III.

Pianinos aller Holzarten, vorzüglichster Bauart, 15jährige Garantie, Engrospreise. Eisfalerstraße 70. Gebrauchte 150 Mark an.

Geld-*Hypotheken-Markt

Leihhaus Wallstraße 88a werden Goldsachen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücke aufs Höchste beliehen.

Leihhaus Neue Rosstraße 3 beleiht königliche Pfandscheine, Gold, Silber, Uhren sowie andere Werthgegenstände. Aufbewahrung 12 Monate.

Verkäufe, Verpachtungen von Grundstücken und Geschäften

Eckgrundstück, neues, Neue Königstraße, verkaufe für 225,000, Anzahlung 30,000, Ueberschuß 2400 Mark. Selbstkäufer Näheres Sydow, Lützowstraße 29.

Zinshaus, neu, 38,000, Anzahlung 6000, Ueberschuß 600 Thaler. Näheres Berlin, Ackerstraße sechsundvierzig, Kirchner.

Doppelgrundstück, besseres Norden, für Schlächter, Fischverkehr, Brennerei, 64,000 Thaler, Anzahlung 24,000. Näheres Ackerstraße sechsundvierzig, Kirchner.

Kauf- und Pachtgesuche

Pfandscheine kauft Pfandleihe Prinzenstraße 68.

Geldschränke, gute gebrauchte Möbel, Kontoreinrichtung. Anders, Schützenstraße 1, I. 369.

Ich komme sofort nach Erhalt einer Postkarte und zahle für getragene Kleidungsstücke, Betten, Damenkleider zahlt Bernstein, Klosterstraße 42, II. Postkarte.

Getragene Kleidungsstücke, Uniformen, Goldsachen, Wirthschaften, Nachlässe bezahle höchstbar. Kleinen Werth. Postbestellungen schnellstens ausgeführt. Becker, Linienstraße 20.

Allerhöchste Preise für getragene Kleidungsstücke, Uniformen, Betten, Möbel, Wäsche, eigener Geschäftsbedarf. Benn, Weinbergsweg 11b.

Wirthschaften, Möbel, Betten, Nachlässe kauft Bick, Fehrbellinerstraße 23.

Weinflaschen kauft, holt ab O. Fardmal, Nixdorf, Berlinerstr. 8.

Kleidungsstücke, Uniformen, Möbel, Betten kauft Groß, Linienstraße 16.

Verlangte männliche Personen

Lehrling zur Zahntechnik verlangt O. Schilsky, Rosenthalerstraße 30.

Lehrling per 1. April cr. gesucht. M. Aicher, Costumes und Blousen-Confection, Spittelm. 81

Feuerversicherungs-Agenten erhalten allerhöchste Provision auch Fixum. Leichtes Arbeiten, da Adressen gegeben werden. Anerbietungen unter J. K. 929 an Rudolf Mosse, Jerusalemerstraße 48.

Sattlerlehrling, Sohn achtbarer Eltern, verlangt H. Heinemann, Neue Königstraße 71.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann sofort bei mir eintreten. Eduard Sachs, Königlicher Hoflieferant, Taubenstraße 7.

Verlangte weibliche Personen

Damen verdienen wöchentlich 25 bis 30 Mark durch Verkauf von Kaffee, Thee, Cacao an Private. Kommandantenstraße 40.

Putzdirectrice verlangt bei 100 bis 120 Mark Gehalt per 15. Februar. Moda, Alt-Moabit 112 beim Kriminalgericht.

Junge Dame mit schöner flotter Schrift für leichtere Comptoirarbeit gesucht. Nur schriftliche Offerten mit Gehaltsangabe an Alfred Lewin, N., Chausseestraße 72.

Stemplerin, geübte, auf Kragen und Manschetten verlangen Feierheim & Weinstein, Landwehrstraße 11.

Putzmacherinnen zum Garniren für Confectionsflachen. Wochenverdienst 25—30 Mark. O., Richthofenstraße 2, II Treppen.

Arbeiterinnen auf bessere Jackets und Costumes (hohe Preise) verlangt Warnstedt, Reinickendorferstraße 7a, I.

Verschnürerinnen, flott und geübte, verlangt Warnstedt, Reinickendorferstraße 7a.

Häkelarbeit vergiebt Puppen-Fabrik, Ritterstraße 21.

Kräuserinnen. Lehrmädchen verlangt. F. Lange, Putzfederfabrik, Sebastianstraße 67.

Lehrdamen für feinsten Putz verlangt. Capsfi, Schützenstr. 38, II.

Lehrmädchen gegen monatliche Vergütung sofort verlangt. Gaugemier u. Unger Nachfg., Seydelstraße 7.

Lehrfräulein für feinsten Putz verlangt. Nach der Lehrzeit dauernde Stellung. Clara Raphaeli, Zimmerstraße 37, I.

Für meine Costumes- und Blousenconfection suche eine junge Dame als Lehrling. M. Aicher, Spittelmarkt 8 10.

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für Alles, Kindermädchen mit guten Zeugnissen können sich jeden Nachmittag bei vorherigem Herrschaften vermiethen. Frau Heuer, Linkstraße 6, parterre. Keine Anzahlung

Ordentliche Dienstmädchen jeder Art finden gute Stellung von 11—1 und 3—7 Uhr im „Heimathhaus für Stellung suchende Mädchen", Bahnhof Börse. Täglich große Nachfrage

Stellengesuche männlicher Personen

Tüchtige, nach meinem bedeutend vereinfachten System rundenweis arbeitende Buchhalter empfiehlt der mäßigem Honorar Bücherrevisor Steinhirt, Landsbergerstraße 48. Fernsprecher.

Seit langen Jahren hier ansässiger bestens empfohlener Geschäftsmann sucht Nebenverdienst durch zeitweise Beschäftigung zum Einziehen von Quittungen oder dergleichen. Adressen unter C. W. 7482 an Rudolf Mosse, Berlin, Chausseestr. 26.

Schirmmeister sucht Stellung. Offerten unter J. P. 1334 an die Expedition dieses Blattes.

Zuschneider! Auf englische Kostüme, seit 1½ Jahren in feinsten Geschäft thätig sucht Stellung. Offerten unter J. F. 1367, Expedition dieses Blattes: SW.

Junger Mann, Tapezirer, mitarbeitend, sucht Stellung im Möbelgeschäft als Dekorateur, auch leichte Kontoirarbeit. Gefällige Offerten unter E. W. 21 postlagernd Spandauerstraße.

Portierstelle und Hausreinigung zum April sucht Militär-Invalide Baumann, Kleine Andreasstraße 15, IV.

Hausdiener, nüchtern, ehrlich, Dreirad fährt, etwas Tischlerei und Polieren versteht, auch Eisen, Fahrradgeschäft oder dergleichen sucht Stellung. Neuendorf, Naunynstr. 71, Hof, III.

Stellengesuche weiblicher Personen

Wirthschaftelin mit besten Empfehlungen, Alter Mitte Dreißig — absolut zuverlässig — gute Köchin, sucht Stellung zur Führung der Wirthschaft eines einzelnen Herrn. Offerten unter J. P. 1699 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jüdische Köchinnen, Ostterreich, Stettin, Mädchen empfiehlt Cohn, Oppenplatz 1.

Bescheidenes, ansehnliches, junges Mädchen, vorzügliche Handschrift, wünscht Comtoirstelle. Peteau, Alexanderstraße 63.

Wohnungs-Anzeiger

Geschäftslokale und Fabrikräume

Wittenbergplatz 1 Laden mit dunkler Kammer, auch zum Bureau geeignet, für 400 Mark sofort zu vermiethen.

Großer Laden, Wohnung, Wollinerstraße 46, sofort vermiethbar.

Ein Laden mit 2 großen Schaufenstern, zwischen Moritz- und Oranienplatz gelegen, ist zu vermiethen. Zu erfragen bei B. Meyerstein Wwe., Oranienstraße 49.

Neue Königstraße 38, großer Laden mit daranhängender Wohnung und darunter liegender Kellerei zum 1. April zu vermiethen.

Kulmstraße 19 ist zum 1. 4. ein Laden, zu welchem seit 11 Jahren ein Kolonialwaaren- und Buttergeschäft betrieben wird, nebst Wohnung und Keller zu vermiethen. Näheres beim Wirth, hochparterre rechts.

Schöner Laden mit Wohnung, renovirt, Lothringerstraße 76.

800 Quadratmeter trockene hohe Lagerkeller mit Geleisanschluß, Anhalter Bahn, und Linde'scher Eismaschine (12 Pferdekräfte) zum ersten April 1899 zu vermiethen. C. Angrick, Kreuzbergstraße 37—38.

Schwedterstraße 12, 2 Fabrikräume, II. und III. Etage, preiswerth zu vermiethen.

Lehrterstraße 48 sind Lagerkellereien mit Pferdestall, kleine und größere Wohnungen billig zu vermiethen.

Lehrterstraße 52 ist ein Kuhstall für 25—30 Kühe, seit Jahren mit Erfolg betrieben, Abfuhr im Hause, billig zu vermiethen.

Flottwellstraße 10 Remise sofort zu vermiethen.

Wohnungen

Neue Königstraße 60, nahe Alexanderplatz. Sofort 5 Zimmer, Badestube 2c., I. Zum 1. April 7 große Zimmer, Badestube 2c., II., hell und freundlich.

Jerusalemerstraße 47 ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 1 Treppe und im Comtoir Jerusalemerstraße 48 49 parterre.

Hochherrschaftliche Wohnung mit Centralheizung, hochparterre, 6 Zimmer, dicht am Savigny-Platz. Umstände halber billig sofort zu vermiethen. Auskunft giebt G. Bandmann, Charlottenburg, Pestalozzistraße 101.

Kaiserstraße 28 Wohnung, 7 Zimmer und 3 Zimmer, Boden mit Wohnung, Geschäftskeller zu vermiethen.

Königstraße 42 ist zum 1. April 1899 die halbe erste Etage, ganz oder getheilt, als Geschäftslokal zu vermiethen. Näheres im Hausbureau, parterre, oder beim Bigewirth Frick daselbst.

30 Mark Denjenigen, der mir für meine prachtvolle, große Bordenwohnung, Centrum, 1200 Mark, gute Miether nachweist. L. 60 Postamt 76.

Belle-Alliancestraße 81, 2 Treppen, 6 Zimmer, Mädchenstube, Badestube mit Dampf, Küche und Zubehör, eventuell elektrisches Licht 1800 Mark per 1. März oder 1. April.

Balkonwohnung von 4 Zimmern, Zubehör Fransstraße 17 zu vermiethen.

Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Mark 1100, zu vermiethen. Oranienstraße 138.

Lehrterstraße 52 sind Wohnungen, 4 Zimmer, Bad, Balkon, reichliches Nebengelaß, II, III, IV Treppen, billig zu vermiethen.

Billige Wohnung Umstände halber zum 1. April zu vermiethen. 4 Zimmer, Balkon, Küche, mit allem Zubehör, im verschlossenen Hause, 800 Mark. Steinmetzstraße 2, bei der Kurfürstenstraße.

Neue Jakobstraße 7 herrschaftliche zweite Etage, 4 sehr große Zimmer, Bad, Mädchenkammer, Küche, Zubehör, zu vermiethen.

Jerusalemerstraße 47, ist eine Hofwohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör sofort oder zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres vorn 1 Treppe und im Comtoir Jerusalemerstraße 48 49 parterre.

In Weißensee, Seestraße 4, Pferdebahn, herrlich am See gelegen, 2 schöne Wohnungen, 4 Zimmer, reichlich Zubehör, Garten, à 600 Mark, ganze Villa. Stallung, Boot. 1 Wohnung 3 Zimmer, Zubehör 300, 1 Wohnung 3 Zimmer, Zubehör 220 im Gartenhaus.

Friedrichshagen, Scharnweberstraße 49, I., zwei schöne Wohnungen, jede 3 Zimmer, Balkon, Zubehör auch zusammenhängend, billig zu vermiethen.

Neue Jakobstraße 7 Gartenwohnung, 1—2 Zimmer, Küche, besonderer Korridor, zu vermiethen. Ebenso 1 Comtoir und große Lagerräumen.

Möblirte Zimmer

In einer feinen jüdischen Familie ist ein Zimmer mit Pension zu vergeben. Landsbergerstraße 4, vorn parterre rechts, am Hallschen Thor.

Herrenzimmer sofort billig Annenstraße 31, III.

Mieths-Gesuche

Kleine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, zwischen Halleschen Thor und Gendarmenmarkt, in ordentlichem Hause zum 1. April gesucht. Offerten unter J. M. 5159 an die Expedition dieses Blattes.

Referendar sucht Wohnung in Charlottenburg. Nähe Savignyplatz. Offerten mit Preisangabe abzugeben in der Expedition dieses Blattes, SW. unter J. A. 5211.

Möbliertes Zimmer, ruhig, in guter Familie, eventuell Mittagstisch, sucht strebsamer junger Mann für die Dauer. M. 31 Postamt C. 25.

Beachtenswert für die Confirmation!

Schwarze Stoffe

in überraschend reicher Auswahl u. bekannte Preiswürdigkeit.

Ültzensche Wollenweberei,

Leipzigerstr. 96, Ecke Charlottenstr.

Fabrik und Specialhaus für Damenkleiderstoffe und Confection.

Montags-Vorlesung
zum Besten des Stipendienfonds der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums **Potsdamerstrasse 9**
Abends 8 Uhr.
Am 6. Februar. Herr Professor Dr. **M. Philippson: „Ein Heiliger d. Inquisition, Peter Arbues".**
Einlaßkarten à 1 Mark sind zu haben beim **Eingang in den Saal.**

Methode Wolff.
Akademie
neuerer Sprachen
(gegründet 1876)
Berlin, Spittelmarkt 14,
Centralhaltestelle der Pferdebahnen.
Französ., Englisch, Italienisch, Spanisch, Aneignung der betreffenden Sprachen in **3 Mon.** für **Convers.** u. **Corresp.** nach den **Principien** d. Directors d. Akademie, welche den Schüler v. der ersten Stunde ab an das **selbstständ. Sprechen der fremden** Sprache gewöhnt, überhaupt bleibt das wirkliche Sprechen alle Zeit der Hauptzweck der Ausbildung. Ausbildung f. franz., engl. und ital. **Correspondent.** in 6—8 Wochen, für Geschäftsreisende. Vergnügungsreisende; Cirkel für **Aerzte, Lehrer, Studenten,** nur homog. Elem. bilden einen Cirkel.
Section für Damen.
Einzelunterricht.
Cirkel für Gouvern., Correspond. Französische, engl., italien Conversat. des Salons. Lectüre u. Literatur.

The Berlitz School of Languages.
Hauptschule für Europa
Leipzigerstr. 113, II.
Keine Zweigschule in Berlin.
Engl., Franz., Russ., Ital., Span. **für Erwachsene** von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der **Methode Berlitz** lernt d. Schüler von der **ersten Lektion an frei sprechen.** Beste Referenzen von deutschen u. ausl. Gel., Ärzten u. Schulmännern. Schüler, w. reis. könn. **unentgeltl. die Hilfe der Berlitz Schools** in Anspruch nehmen.
Prospecte gratis u. franco.
Zweigschulen:
Dresden, Hamburg, Leipzig, Hannover, München, Breslau, Frankfurt, M., Köln, Magdeburg, Amsterdam, Wien, Budapest, Paris, London, Newyork und anderen Hauptstädten Frankreichs, Englands und Amerikas.

Rösners Schreib- u. Handelsschule, Stolpenhainerstr. 65, Ausbild., perfekt. Buchh., Buchhalterinnen, Kassirer ꝛc. (auch f. Nichtkaufleute). Spezialkurse (Separatzimm.) f. ältere Perf. Schnellschr.-Schreibm. 8 M. Buchf. vollst. unt. Schrift. Garant. 13 M. Rechn., Correspondenz, Richtigschr., Richtigbr. Stenogr. 10 M. Best. Unter. Sonntags 8 T. III, 606.

Große Betten
billiger als jede Concurrenz.
Deckbett, Unterbett, 2 Kissen
10 Mark,
bessere 12, 15, 18 Mark.
Brautbetten 28, 35, 40 M.
Große Matratzen in Seegras M. 3,50. Große eiserne Bettstellen M. 4,50.
Bettfedern
neue, das Pfd. 50 Pf. u. 85 Pf.
Halbdaunen, d. Pfd. 1,10, 1,50 M.,
echte **Mandarinen-Daunen** das Pfund M. 2,50.
Vorzügl. füllend u. gar. staubfrei.
R. Kirschberg,
Berlin C., Spandauerbrücke 1 b.
Gegründet 1870.
Preislisten gratis und franco.

Tel.-Amt III No 98 **P. Monhaupt, Berlin N.** (am Thor), Schönhauser-Allee 177 B.
Fabrik sanitärer Specialitäten.
Marseille. Paris. London. Boston. Brüssel. Leipzig. Bordeaux. Neapel.
Fl. 1 M. coll. M. coch. M. Frankr.
Fl. 1 M. coll. M. coch. M. Frankr.
8mal preisgekrönt ist nur die weltberühmte P. Monhaupt'sche
Citronensaftkur
radikal und sicher wirkend gegen: **Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Leber-, Magen-, Nierenleiden.** Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschriften und Gutachten umsonst und postfrei.
(Berlin sende 1 Pf. Gart v. ca. 20 kr. Früchten f. 1 Mk. frei Haus.)
Nervosität u. Schlaflosigkeit
bestes, naturgemäßes Heilmittel. Kohlensaure Bäder zur Selbstbereitung für Hausgebrauch, das einfachste, billigste Verfahren. **Sool- und Stahlbad M. 1.—** Ausführl. Verpackungsgeb. **Gebrauchsanweisung gratis u. franco.**

Nach beendeter Inventur
stelle ich große Posten zurückgesetzter Waaren bestehend aus:
Teppichen, Portièren, Gardinen, Divan-, Tisch-, Reise- u. Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen u. Plüschen,
sowie einen großen Posten **Sophastoff-Reste** zu
ganz außergewöhnlich bill. Preisen z. Verkauf.
J. Adler Teppichhaus,
nur Königstr. 20/21, dicht am Rathhaus.
Telegramm-Adresse: **Teppichadler-Berlin.** Telephon-Amt V. 3372.

Wachholder-Malz-Bier!
Keim- und hefefrei.
Ein diätetisches Nährbier für **Blutarme, stillende Frauen, Magenkranke** und **Reconvalescenten,** speziell für **Harn-, Blasen-** und **Nieren-leidende** ein **Tafelbier** ersten Ranges, im Geschmack **unübertroffen.**
30 Flaschen 3 Mark frei Haus ohne Pfand.
Deutsches Brauhaus,
BERLIN W., Dennewitz-Strasse 19.
Zu haben in allen Delikatessen- und Materialwaaren-Geschäften.

---

*) Ball-Vergnügen!
Die Zeit der Bälle ist erschienen,
Und in den Füßen juckt's Euch wohl;
Mit Lunen, Mienen, Trinen, Ihnen
Zieht die Mama in's Metropol.
Da geht es an ein Beinschwenken
Im Walzer, Polka und Galopp
Und wie die Tänze alle heißen —
Graziös macht Alles hopp, hopp, hopp!
Gottlob hat das Blaufarrnkrut,
Marie das Grüngestreifte an —
Die Mutter das Dekolletirte,
Weil sie sich das noch leisten kann.
Der Vater geht, wie seine Söhne,
Im **Ball-Anzug hochelegant,**
Den in der „**Gold'nen Hundertzehne!**"
Zum **halben Preise** man erstand.
Jaquet- u. Rock-Anzüge
neueste Mode in tausendfacher Auswahl jetzt im Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen von **10, 12, 15, 18, 20, 25 bis 27 Mk.,** Prachtexemplare **30, 33, 35 Mk.**
Winter- u. Frühjahrs-Paletots,
jetzt nur **8, 10, 12, 15, 18, 20 bis 24 Mk., die feinsten 25, 27, 30 Mk.**
Ball-, Gesellschafts- sowie **Bräutigams-Anzüge** in Kammgarn u. Tuch **18, 20, 25, 27, 30, 36, 38, 40 Mk. prima.**
Einsegnungs-Anzüge, weltberühmt durch Billigkeit u. Güte **6, 10, 12, 15, 18, 20, 24 Mk. prima.**
Havelocks in wasserdicht. Lodenst. jetzt **8 u. 10 Mk.**
Radfahrer-Anzüge in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen v. **8, 10, 12, 15, 18, 20 Mk. prima.**
Stoffhosen von **3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Mk. prima.**
Haus- u. Jagd-Joppen mit u. ohne Futter v. **3 Mk. an.**
Knaben- u. Burschen-Anzüge jetzt zu halben Preisen.
Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.
Billigste Einkaufsquelle Berlins.
Berliner Concurrenz-Geschäft.
Goldene 110
Leipzigerstrasse 110.
Sonntags geöffnet von 7—10 Uhr früh u. 12—2 Uhr mittags.
*) Nachdruck verboten.

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
Engros. — Détail. Billigste Bezugsquelle!
Uhren mit Silbr. Garantie.
Goldene Damenuhren v. M. **16,00** an,
do. Herrenuhren v. M. **35,00** an,
Silberne do. v. M. **9,00** an,
Amerikan. Wecker v. M. **1,65** an,
Regulateure, 14 Tg. gehend, mit Schlagwerk, elegantes Nußbaum-Gehäuse, 1 Mtr. lang, v. M. **12,00** an.
Eigene Reparatur-Werkstatt für Uhren, Musikwerke, und Schmucksachen.
Max Katz, 2, **An der Spandauer Brücke 2,** direct am Bahnhof Börse.
Uhren Gold reduz. in Zahlung

Kinderwagen- und Schlafmöbel-Bazar Baby.
I. Invalidenstr. 160, a. d. Brunnenstr.
II. Ornienst. 70, gegb. d. Jacobykirche
III. Gr. Frankf.-Str. 115, Ecke Andr.-St.
Ohne Zoll-Fabrikat
von 9,00—80,00.
Lieferant der Beamten-Vereinigungen. Amt III 5281.
Betten Fabrik
Bettstellen Matratzen
von 8,00—150,00
Betten Stand von **10,00—100,00.** Bettfedern u. Daunen Schütten der Betten im Beisein der Käufer.
Neu
von 6 M. an.
IV. Chausseestrasse 8.
V. Reinickendorferstrasse 2 DE.
VI. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.
Theilzahlung gestattet.
von 5,00 an.

Unentbehrlich für die Pflege der Hände und Nägel.
A. Hönisch's Glycerin-Honig-Crême.
Beim Gebrauche desselben werden die Hände **niemals rauh** und bleiben stets **zart** und **weich.** Der Crême **fettet nicht** und zieht **sofort** in die Haut ein. Tube 50, 75 Pf.
A. Hönisch's Nagel-Email,
kein Lack, kein Pulver, sondern eine **Pasta,** die durch **blosses Abreiben** den Fingernägeln den **schönsten** und **bleibenden Glanz** verleiht. Nur echt zu haben in der Dose 1 Mk.
Parfumerie E. Noack, Potsdamerstr. 117.

Sehr schöne helle Räume,
passend für **Patentanwälte, Büreau-Räume, Geschäftsräume, Zeichensäle ꝛc., eventuell mit Wohnung, zu vermiethen**
Schiffbauerdamm 21,
Actien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie.

St. Hedwig-Krankenhaus
Grosse Geld-Lotterie
zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Ber
Haupt-Gewinne:
Mk. 100000
Mk. 40000
Mk. 20000 usw.
Gesammt-Gewinne:
Mk. 400000.
Loose zu Mark 3.3
einschl. Reichsstempel. **Porto-Liste 30 Pfg.** bei dem Gene Agenten **B. J. Dussault Köln** und den allenthalben richteten Verkaufsstellen.
Ziehung 6. und 7. März 1
im Ziehungssaale der Königliche
General-Lotterie-Direktion in Ber

Die Butter-Engros-Handlung
von **M. Zander,** Holzmarktstrasse 59,
empfiehlt in ihren **15 eigenen** Detailgeschäften
Täglich frisch ankommend

Hochfeine Tafelbutter à Pfd. 1,30	Frische Molkereibutter à Pfd. 1,1
Feine Tafelbutter à Pfd. 1,20	Fette Koch- u. Backbutter à Pfd. 1,0

Geschäfte:
1. **Andreasstr. 20,** am Andreasplatz.
2. **Brandenburgstr. 29,** nahe der Ritterstrasse.
3. **Junkerstr. 2,** nahe der Markgrafenstrasse.
4. **Neue Jacobstr. 13,** nahe der Neuen Rosstrasse.
5. **Dresdenerstr. 130,** nahe dem Kottbuser Thor
6. **Kl. Frankfurterstr. 10,** n. d. Landsbergerstr.
7. **Zossenerstr. 61,** nahe der Blücherstr.
8. **Markthalle Andreasstrasse,** Stand 120.
9. **Lindenstr. 95,** nahe der Markthalle.
10. **Wilhelmstr. 20,** vis-à-vis der Hedemannstras
11. **Potsdamerstr. 89,** nahe der Alvensleben
12. **Rosenthalerstr. 50,** n. d. Neuen Schönhauser
13. **Friedrichstr. 16,** dicht neben der Markthal
14. **Andreasstr. 55,** nahe der Markthalle.
15. **Alte Schönhauserstr. 27,** nahe der Münzstr

Prachtvolle Geschäftsräume und Kellereien,
überall hell und luftig, mit **Personen- und Lasten-Aufzügen,** auf Wunsch Centralheizung; für **Beleuchtung und Kraftübertragungszwecke eigene elektrische Centrale** vorhanden, sind in jeder Größe sofort zu miethbar. Näheres beim Hausinspektor.
Handelsstätte „Belleallianceſ", Passage zw. Friedrichstr. 16 und Lindenstr. 101/2.

Special-Seiden-Haus
Nast & Backhaus
Chausseestr. 2 F
unweit Oranienburger Thor.
Damassé Mtr. v. **1,25** M. a
Merveilleux Mtr. v. **1,00** M. a
Kleid.-Sammet Mtr. v. **1,25**
Rohen- u. Blousenstoff
reine Seide, Mtr. v. **75** Pf. a

Oberhemden
Reparatur-Werkstat
Alte Schönhauserstraße 40.
Halbpreise 20, Paar Handpriesen
Kein-Einf. m. Einsatz **50 Pf.** Wäsch

Kikolin!
wirkt staunenswerth mit 17 Jahre **Flotter kräftiger Schnurrbart**
gegen Nachm. od. Lins. v. 3.— Mk. Gebrauchsanweisung nur echt bei
F. Kiko, Herford, Parf.-Fabrik

Deutscher Port
Dessert- u. Malzkraftbier I. Ran
Brauerei Burghalter, Berlin
ärgt. 1736, b
Blutarm., Bru
Bleichs., 200
Reconv. ꝛc., b.
bekömml., nah
kräft. Bier. —
blutbildb., bess.
Gesichtsfarbe
Gewichtszunah
überrasch. 14 Pf.
50 zehn Pf.
In Geb. (¼, ½
a. Selbstabh. wo
billiger. **Allein-Verkaufsstelle** f. W
u. Prob.: **Portierkellerei Ring**
Berlin, Brunnenstr. 152. Ferne
Lager b. echt **engl. Porter** u. **Bab**
Nicht Flaschenzahl. Qual. entsche

Steppdecken
kauft man am besten u. preiswerth
direkt in der Fabrik **72 Wallstr.**
Alte Decken werden aufgearbeitet